

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Bweinundsiebzigster Jahrgang.

Inserate
1/2 Sgr. für die fünfgepal-
tene Seite oder deren Raum,
Kleinanzeigen verhältnißmäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Annoncen-Bureau der Posener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Jozowicz, Markt 74 und Hrn. Krupski (C. S. Alrici & Co.), Breitestraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichstraße Nr. 4; in Rogasen bei Hrn. Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Hrn. Hermann Casriel; in Grätz bei Hrn. Louis Streiland und Hrn. J. Kempner; in Bromberg C. S. Mittler'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Rudolf Wöste; in Berlin: A. Reimer, Schloßplatz; H. Albrecht, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Rastatt, Leipzig, Bern und Stuttgart: Schafte & Co.; in Breslau: Emil Kabsch; Jenke, Bial & Freund; in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Archiv-Rath Nidel zu Berlin den Rothen Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub, sowie dem Professor Dr. Hefster zu Brandenburg a. d. S., dem Professor Holke bei dem Kadettenhaus in Berlin und dem Staats-Archivar, Archiv-Rath Elster zu Koblenz den Rothen Adler-Orden IV. Kl. zu verleihen; endlich den seitherigen Stadtrath Zimmermann zu Halberstadt, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getrossenen Wahl gemäß, als zweiten Bürgermeister (beisitzenden Beigeordneten) der genannten Stadt für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Die Dinge in Frankreich.

Das Resultat der engeren Wahlen ist nicht zu Gunsten der Regierung ausgefallen, die Opposition hat dadurch ein Mehr von über 30 Stimmen erhalten und zählt jetzt 70 bis 80 Mann. Wir haben schon neulich, gleich nach dem ersten Bekanntwerden der letzten Wahlergebnisse, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf Frankreich hingelenkt und darzuthun versucht, daß sich daselbst ein merklicher Umbruch in dem politischen Geiste des Landes erkennen läßt. Heute auf diesen Gegenstand zurückkommend, erinnern wir zunächst an einen Ausspruch der „Kreuzzeitg.“, der schon im Anfang des Jahres 1866 gethan, kurz und schlagend lautete: „Das Kaiserthum wird alt und Frankreich wieder jung.“ So ist es in der That. Die Regungen der Opposition werden mit jedem Tage lebhafter, stärker, zuversichtlicher. Mehr und mehr beginnt sie von der zerschmetternden Gewalt des Staatsstreiches sich zu erholen. Nachdem Tenot und Belord durch ihre Geschichte des zweiten Decembers die historische Kritik geweckt und dieselbe zunächst eine Art wissenschaftlicher Stellung gegen das Prestige des Napoleonismus erobirt, fängt die öffentliche Meinung, vorerst wenigstens in Paris, sehr bedeutsam an, sich Napoleon dem Dritten schwierig zu zeigen.

So viel man dagegen auch einbringen und aufwenden mag, immer noch ist Paris die Terrasse von Frankreich, jene Terrasse, auf welcher sich in entscheidenden Momenten, in das Zeichenlaten der Revolution gehüllt und in sehr fragwürdiger Gestalt, das geharnischte Gespenst von 1789 erblicken läßt. Auch eben jetzt wieder, bedünkt uns, läßt es sich sehen. Hat es schon der edle Prinz Hamlet noch nicht entdeckt, so haben doch bereits die Bernardos und Marcellus es gewahrt und ihre Hellebarden davor gekreuzt, ja wohl auch Horatio ist es inne geworden und wittert etwas wie „Morgenluft.“

Die stillen, ruhigen Tage des zweiten Kaiserreiches dürften jedenfalls dahin sein. Die französische Nation ist wieder in Bewegung gerathen und befundet einen gewissen Drang, jene Erscheinung angeregt zu sehen. Die Wahlprogramme und Reden ließen das nur allzu deutlich erkennen. Mehr oder weniger appellirten alle an jenen „ruhverstorbenen Geist“, der als das Symbol der Freiheit betrachtet wird, welche Frankreich in Anspruch zu nehmen sich immer wieder und wieder versucht sehen muß.

Der Napoleonismus hat es von jeher geliebt, sich ein Kind dieser Freiheit zu nennen; trotz dessen aber sich jeder Zeit sehr unendlich dagegen benommen. Der erste Napoleon brutalisirte sie mit seinen Kriegen, erstichte sie im Blut unterjochter Völker; der dritte Napoleon maßregelte sie unausgesetzt durch seine innere Politik, mißhandelte sie durch sein persönliches Regiment.

Dennoch hatte dieser wie jener ein überaus lebhaftes Bewußtsein von ihr. „Die einzig dauerhaften Aenderungen sind diejenigen, welche mit der Zeit durch Besserung der öffentlichen Sitten vor sich gehen“, äußerte sich Napoleon der Erste in seinem bekannten Capidarstyl, ohne zu ahnen, daß er damit das eigentliche Fatum und Verhängniß seiner Dynastie aussprach, denn noch niemals hat der Napoleonismus bisher die öffentliche Moral zu bessern vermocht, sondern sie ist im Gegentheil nur stets unter ihm gesunken. Man braucht nur die eben im Erscheinen begriffene Geschichte Napoleons des Ersten von Lanfrey*) zu lesen, um sich davon zu überzeugen. Selbst die aufgeklärten Franzosen von heute beginnen den falschen und unfruchtbaren Glanz der Sonne von Austerlitz inne zu werden. Der große Kaiser, meint der obengenannte Historiker, war nichts, als ein Eroberer aus der alten Zeit. Seine Sache waren die Siege durch Gewalt und zum Zweck der bloßen Eroberung und des leeren Ruhmes; für die Erfolge der Bildung und Intelligenz hatte er nur ein verächtliches Achselzucken. Es mag ihm zugestanden werden, lesen wir jüngst, daß er öfters über Regierungsangelegenheiten tiefe und kluge Gedanken, besonders in Ansehung des praktischen Verhaltens in einzelnen bestimmten Fällen aussprach. Seine besten Leistungen in der Gesetzgebung, die seinen Namen schmücken, verdankte er aber den Arbeiten und der Mitwirkung ausgezeichneten Männer aus der Revolutionszeit und nicht seiner eigenen Eingebung, und was dann sein wirkliches Eigenthum, seine imperialistische Verfassung und Verwaltung betrifft, so sind das wahrlich keine Werke der Weisheit und keine Ausaat gewesen, die gute Früchte getragen haben. Wir sehen das deutlich am

zweiten Kaiserreich, das den alten imperialistischen Regierungsapparat wieder aufgerichtet und jetzt noch eben auf demselben verzweifelten Punkte steht, an welchem das erste zu Grunde ging. Auch das zweite Kaiserreich hat zu verschiedenen Zeiten hervorgehoben und betont, wie nur durch Besserung der öffentlichen Sitten der Weg zur Freiheit gebahnt werden könne. Die „France“ hat vor längerer Zeit einmal eine weitläufige Abhandlung darüber gegeben, aber durch Napoleon selbst es mehrfach gradezu ausgesprochen, wie es eine Aufgabe seiner Regierung sei, Frankreich in seinen Sitten zu bessern. Wird Frankreich sittlich, so wird es frei sein, lautet seine Behauptung, mit der er denselben dunklen Punkt berührt, den schon sein Ahnherr schrecklichen Andenkens nicht zu überwinden vermocht hat.

Die Sittlichkeit ist allerdings der beste und sicherste Weg zur Freiheit, aber ist der Napoleonismus, ist namentlich das zweite Kaiserreich im Stande, die Franzosen auf diesem Wege zu dem erwünschten Ziele zu führen?

Sehen wir es uns darauf hin an.

Als Napoleon der Dritte sich durch den Staatsstreich vom zweiten December zu Ansehen und Gewalt, zum Kaiser von Frankreich aufschwang, konnte er in seinem Anhang nicht wählerrisch sein. Er nahm, was ihm zuströmte. Abenteuer, Glücksritter, anrüchige Personagen, ruinierte Leute und leichtfertige Frauenzimmer schworen in Masse zu seiner Fahne. Die Demimonde war es, mit der er stieg und die mit ihm gestiegen ist.

Louis Ulbach hat bekanntlich ein literarisches Portrait von Napoleon III. entworfen, das diesen keineswegs als Tyrann und jenen Menschenbildert, dessen Namen man zu denen von Nero und Vespasian zu werfen sich bemüht fände; im Gegentheil, dieser Schriftsteller findet in dem gegenwärtigen Machthaber Frankreichs sogar einen Zug von Schwärmerei und Sentimentalität. Aber was bejagt das? Was ihn umgiebt, ist zum größeren Theile eine Welt mit kompromittirter Vergangenheit, mit besetzten Namen und gebrandmarkten Thaten, eine Welt des Schwindels, des Verfalls, des Kaufes und Taumels. Diese Welt kann keinen Pakt mit der Sittlichkeit schließen, kann nicht die Mission übernehmen: das französische Volk mit Hilfe ihrer zur Freiheit zu führen. Beide Elemente sind ihr antipathisch, und selbst, wenn der Kaiser es ernst mit seinen Wünschen meinte, würde sein Anhang sie zu vereiteln wissen.

Das ist das furchtbare Dilemma, in welchem sich der Napoleonismus und vorzugsweise das zweite Kaiserreich befindet und in diesem Augenblicke mehr befindet denn je. Der Friede, den es sich selbst zum Grundgesetz gemacht hat, entwickelt in der Nation die geistige Benümmung und Sammlung, die Reizung und Hoffnung auf die edleren Vasen der Menschheit. In der Stille und Ruhe der Verhältnisse erwachte im lebhafteren Grade wieder die Erinnerung an 1789 und tritt als jene geheimnißvolle Erscheinung auf die Terrasse von Frankreich, als welche wir sie eben jetzt meinen, darauf gewahren zu können. Schon in den nächsten Sitzungen des sogenannten gesetzgebenden Körpers dürfte man sie haranguirt sehen. Und welche Folgen das haben wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist die Situation des Empire's eine von nun ab wesentlich veränderte. Der französische Hamlet steht allerdings noch nicht auf der Bühne, — aber jedes Geräusch läßt ihn vermuthen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Von einigen Seiten wird bezweifelt, daß die auf allen Gebieten der Zivilverwaltung angeordneten Ersparnisse, welche auch die heutige „Prov.-Korr.“ in Bestätigung dessen, was schon vorher darüber verlautet hatte, ankündigt, irgend einen erheblichen Betrag abwerfen können, weil schon bei Ausstellung des Etats pro 69 die größte Dekonomie vorgewaltet habe. Die Ressortchefs, meint die „Magd. Zitg.“, werden allesamt von den Einzelbehörden den Bescheid zurückhalten, daß der Ministerialbescheid wenig oder gar keinen Effect haben könne. Diese Anschauung ist jedenfalls unrichtig. Es handelt sich nicht um einen ganz allgemein gehaltenen, lediglich Ersparnisse anempfehlenden Ministerialbescheid, sondern um die positiven Streichungen, die in Folge dessen der Finanzminister an den einzelnen Etats vornimmt und denen gegenüber den Einzelbehörden eine wirksame Einrede kaum möglich ist. Beispielsweise verlautet, daß die für Um- und Neubauten auf dem Gebiet des Gefängnißwesens in Aussicht genommene Summe von dem Finanzminister gerade um die Hälfte reduziert worden ist. Ursprünglich hatte man eine Summe von ca. 4 Millionen im Ganzen für dies Gebiet als nothwendig veranschlagt, wovon successive jährlich etwa 800,000 Thlr. flüssig gemacht werden sollten. Später ging man damit bis auf einen Betrag von ungefähr 100,000 Thlr. jährlich zurück, gegenwärtig soll es sein Bewenden sogar mit der Hälfte dieses Betrages haben. Dies veranschaulicht die Methode der Streichung, und es ist kein Zweifel, daß derartige Posten sehr viele aufgestellt werden können und daß der Gesamtbetrag bis in die Millionen gehen kann, womit wir natürlich nicht behaupten wollen, daß dies ohne Schädigung wichtiger Interessen möglich ist. Für den Rest des Defizits wird der Zuschlag zu den direkten Steuern natürlich immer als Auskunftsmitel offen gehalten werden und daß die Regierung dabei

keinen Widerstand des Herrenhauses befürchtet, beweist die der Rede des Abg. Wegener von offizieller Seite gegebene Auslegung. — Die Zollparlamentsmitglieder treffen einstweilen, ehe die größeren Debatten beginnen, ihre vorbereitenden Zurüstungen für die Berathung der Steuervorlagen. Sowohl die „freihändlerische“ als die „volkwirtschaftliche“, dem Schutzzoll zuneigende freie Vereinigung von Abgeordneten, die zusammen ziemlich das ganze Ensemble der sachmännischen Kräfte des Parlaments umfassen, haben sich mit Erörterung der Zuderfeuervorlage beschäftigt, wodurch die Plenardebatte jedenfalls eine wesentliche Abkürzung erfahren wird. Das Ergebnis dieser Berathungen, die mehr als ein freier Meinungsaustausch anzusehen sind, ist natürlich für keine Fraktion bindend und gestattet auch keinen sicheren Rückschluß auf das wahrscheinliche Schicksal der Vorlage. Man glaubt aber annehmen zu dürfen, daß trotz des namentlich von süddeutscher Seite erhobenen Widerspruchs die Erhöhung der Rübensteuer bei Annahme anderer Modificationen, namentlich in Betreff der Steuer- und Rückvergütungen einige Aussicht hat, die Majorität zu erlangen. In Regierungskreisen soll man sich gleichwohl darauf gefaßt machen, daß das Zollparlament sich den meisten Vorlagen gegenüber ablehnend verhalten wird und in Betreff des Petroleums ist daran wohl jedenfalls nicht zu zweifeln. Die vormalige Intimität der süddeutschen Fraktion mit den Konservativen scheint sich diesmal nicht erneuern zu wollen, obwohl erstere es an Annäherungsversuchen nicht haben fehlen lassen. Die preussischen Konservativen wollen diesmal ihre Reputation nicht wieder in dieselbe Gefahr bringen, wie in der vorigen Session, wo bekanntlich ihre sympathische Haltung zu den süddeutschen Partikularisten sie zur Zielscheibe von Angriffen machte, welche den eigentlichen Hochthron der Partei schon damals sehr unbequem geworden sind. So ist in den gegenseitigen Beziehungen vorläufig eine gewisse kühle Reserve eingetreten. — Der Abg. Twesten, dessen Forderung kürzlich angelündigt wurde, befindet sich gleichwohl noch in so precären Gesundheitsumständen, daß er durchaus keinen Besuch empfangt. Bekanntlich litt er an einer Brustfellentzündung, von der die Reconvalleszenz immer nur eine langsame und schwache ist. — Die hiesige Akademie der Wissenschaften beabsichtigt, dem Vernehmen nach, dem hier zum Besuch weilenden Vizekönig von Egypten eine Glückwunschadresse für die Vollendung des Suezkanals zu überreichen. Es geht doch nichts über die angeborene Höflichkeit und die Neigung zu Adressen bei den gelehrten Korporationen Deutschlands.

Berlin, 9. Juni. Die für den Termin vom 1.—15. Juni bestimmte Entlassung der während des Krieges von 1866 bei der Infanterie eingestellten Mannschaften hat bereits größtentheils stattgefunden und wird nach den neueren Bestimmungen ein Ersatz der so entlassenen Mannschaften durch Einbeorderung von Dispositionsurlaubern, resp. durch Einstellung von Rekruten nur bei den den Truppentheilen der genannten Waffe beigegebenen Dekonomie-Handwerker-Abtheilungen bewirkt werden. Auch für diese findet sich übrigens die Einführung eines regelmäßigen Ersatzturnus von Seiten des Kriegsministeriums in Aussicht genommen und dürfte derselbe wahrscheinlich bereits mit der nächsten Aushebung in Kraft treten. Für die Kavallerie und Artillerie findet bekanntlich die gleiche Maßregel einer früheren Entlassung der ausgedienten Reservisten nicht statt, doch verlautet neuerdings, daß nach Abschluß der diesjährigen Übungsperiode möglicherweise im Anfange der gesamten Armee eine größere Winterbeurlaubung eintreten dürfte. — Bei der Kavallerie soll fortan dem Sechunterricht eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Übungen dieser Waffe haben in diesem Jahre eine erweiterte Ausdehnung erfahren. Bekanntlich ist es bei der Kavallerie den Mannschaften freigestellt worden, sich durch die freiwillige Ableistung noch eines vierten aktiven Dienstjahres eine um zwei Jahre früher eintretende Entlassung aus der Landwehr zu verdienen. Der Erfolg dieser auf die Erzielung möglichst starker Stämme von altgedienten Mannschaften gerichteten Maßregel wird jedoch als ein für die einzelnen Provinzen des Staats sehr verschiedener bezeichnet und scheint dieselbe im Allgemeinen den davon gehegten Erwartungen nur ungenügend entsprochen zu haben. — Die Bestimmungen über die ehemalige deutsche Bundesfestung Landau erscheinen so recht geeignet, für die Unklarheit, welche in Süddeutschland für alle militärischen und politischen Beziehungen obwaltet, einen erneuten Beleg zu bieten. Mit dem Eintritt in die süddeutsche Festungsfrage zu Ausgang des Jahres 1867 wurde von der bayerischen Regierung beschlossen, die Werke dieser Festung zu schleifen und dieselbe in einen offenen Platz zu verwandeln. Auch erfolgte die Ausführung dieses Beschlusses damals so schnell, daß dazu nicht einmal erst die für eine ehemalige Bundesfestung zweifelsohne erforderliche Zustimmung der übrigen süddeutschen Staaten und Norddeutschlands eingeholt, oder mindestens doch abgewartet wurde. Nachdem die sämtlichen Außenforts niedergelegt worden waren, gelangte man jedoch plötzlich zu der Ansicht, Landau als sturmfreien Depotplatz bestehen zu lassen, und das Festungswerk ward demnach für die unmittelbare Umwallung der Stadt sistirt. Das für den nunmehr ins Auge gefaßten Zweck weit praktischere Verfahren dürfte nun freilich gewesen sein, die

*) Der vollständige Titel des Werkes lautet: „P. Lanfreys Geschichte Napoleons des Ersten.“ Aus dem Französischen von C. v. Gümler. Eingeleitet von Adolph Stahr. Berlin bei Sacco Nachfolger (M. G. Gluckberg). Wir werden auf dies Buch, von dem uns vorerst nur 2 Lieferungen vorliegen, noch zurückkommen.

inneren Werke zu schleifen und die Außenforts zu erhalten; allein man liebt es in Bayern nun einmal in Allem seinen besondern Weg zu gehen, und so befiel dieser Staat denn gegenwärtig in der genannten Stadt einen Depotplatz, der, wenn er auch sturmfest sein mag, doch wegen des Mangels aller Außenwerke nach dem übereinstimmenden Urtheil der Sachverständigen sicher nicht im Stande sein würde, selbst nur wider eine Beschlebung aus Feldgeschützen behauptet zu werden. Dies eine heitere Begebenheit möchte zugleich geeignet erscheinen, daran zu erinnern, daß seit 1866 für die süddeutsche Wehrmacht, wie für Süddeutschland überhaupt, ein süddeutscher Staat spurlos verloren gegangen ist, wie daß sich Preußen mit dieser einen süddeutschen Macht faktisch noch im Kriegszustande befindet. Es ist dies Lichtenstein, das zwar in der berühmten Sitzung vom 14. Juni 1866 mannhafte den Krieg wider Preußen mitbeschlossen, jedoch damals sein Kontingent von 55 Mann weder tatsächlich gestellt, noch es nachher der Mühe werth erachtet hat, mit dem Sieger seinen Frieden zu schließen oder überhaupt auch nur seine Beziehungen zu Deutschland wieder aufzunehmen. Da dieser Staat von 2⁹/₁₀ Meilen und 7994 Einwohnern auch sonst keinen Anstoß an irgend eine größere Macht gesucht hat, so muß das gegenwärtige Verhältnis desselben in der That als einzig dastehend erachtet werden. Bei dem bedeutenden Grundbesitz, welchen der Fürst des kleinen Ländchens außer in Oesterreich auch in Preußen und Sachsen besitzt, würde es indeß leicht sein, denselben die Folgen der so für seinen Länderbesitz erstrebten Isolierung in einer Weise empfinden zu lassen, um ihm die Zusammengehörigkeit auch dieser deutschen Scholle mit dem Gesamtwaterlande, wie den völkerrechtlichen Gebrauch bei Krieg- und Friedensschlüssen schnell genug wieder in die Erinnerung zu rufen. — Die hier gewonnenen Urtheile über die Wirkung der neuen Infanterie- oder Gatling-Kanonen haben durch die Ergebnisse der mit denselben in Dänemark angestellten umfassenden Versuche die vollste Bestätigung erfahren. Es wird in den betreffenden Mittheilungen ausdrücklich hervorgehoben, daß sich diese Geschütze gegen feste Ziele, wie gegen vom Feinde benützte Deckungen vollkommen unwirksam erwiesen haben. Noch wird bemerkt, daß dieselben im freien Felde eine Bespannung von 4 Pferden und inkl. der Fahrmannschaft eine Bedienung von 9 Mann erfordern, während die gezogenen 4pfündigen Kanonen bekanntlich bei der gleichen Bespannung nur eine Bedienung von 5 Mann beanspruchen. Der Nutzen dieser Geschütze bei der Vertheidigung von Festungen, Verschanzungen und festen Stellungen wird hingegen in dem erwähnten Bericht genau ebenso wie früher auch preussischerseits bereitwilligst zugegeben.

Das Handelsministerium veröffentlicht in dem heutigen „St.-Anz.“ ausführliche Tabellen für die Umrechnung der in den verschiedenen Theilen der preussischen Monarchie bisher gültigen Landesmaße und Gewichte in die durch die Maß- und Gewichtsordnung festgestellten neuen Maße und Gewichte.

Die „Zeidl. Korr.“ schreibt:

„Wie man uns sagt, ist der Adresse, welche jetzt von Seiten einer Anzahl rheinischer Katholiken an den Bischof von Trier gerichtet wird, eine größere Bedeutung beizulegen, als es auf den ersten Anblick scheinen möchte. Der Satz, um den es sich dabei wesentlich handeln soll, ist die Lehre von der Infallibilität des Papstes, von welcher es heißt, daß sie auf dem bevorstehenden Konzil in Rom zum Dogma erhoben werden solle. Der Widerstand gegen ein solches Dogma soll in Deutschland, England und selbst in Amerika ein so weit verbreiteter und tief gehender sein, daß unterrichtete Leute die Besorgnis etwaiger daraus hervorgehender ernster Zerwürfisse offen aussprechen.“

Der Wirkl. Geh. Rath v. Könen scheidet auf seinen Antrag am 1. Juli d. J. nach 56jähriger Dienstzeit aus dem Finanzministerium, behält aber noch die Stelle als Vorsitzender der Ober-Examinations-Kommission und Mitglied des Staatsraths bei.

Wottdam, 9. Juni. Der Vizekönig von Egypten traf nebst seinem Gefolge mittelst Extrazuges um 5 Uhr Nachmittags auf der Wildpartstation ein. Se. M. der König und die Prinzen des kgl. Hauses waren daselbst kurz vorher eingetroffen. Im Neuen Palais findet Diner und darauf Theatervorstellung statt. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt um 10 Uhr Abends. — Der Vizekönig hat übrigens die Zeit seiner Anwesenheit am preussischen Hofe um einen Tag abgekürzt und wird am Freitag abreisen, um die Krupp'schen Fabriken in Essen zu besuchen. — Ratis Pascha, General en chef, und Efflutoun Pascha, General der ägyptischen Armee, sind Dienstag Abend nachträglich eingetroffen und haben sich seinem Gefolge angeschlossen.

Leipzig, 9. Juni. (Tel.) Nach dem nun vorliegenden gesammelten Wahlergebnisse haben die vereinigten Liberalen in der neuen

Kammer eine absolute Majorität von 42 Stimmen, darunter etwa 35 Nationalliberale.

Aus München, 8. Juni, wird der „Presse“ telegraphirt: Es ist eine Regierungskommission nach Schwandorf abgegangen, welche den Wortlaut der bekannten Ansprache des Bischofs von Regensburg feststellen soll.

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Die Vorführung des Linzer Bischofs vor den Untersuchungsrichter ist das Tagessthema der Zeitungen. Der Linzer „Tagespost“ entnimmt wir darüber folgende Sätze: „Der Herr Bischof wurde mehrmals vergebens vorgeladen und durch persönliche Interventionen um Erscheinen vor dem Landesgericht ersucht, während doch letzteres nach §§ 148 und 150 der Strafprozeß-Ordnung berechtigt gewesen wäre, schon nach der ersten Vorladung, wenn keine hinreichende Urkunde des Nichterscheins angegeben werden konnte, einen Vorführungsbefehl gegen den Bischof auszusprechen. Ja, es wäre sogar dadurch, daß der Herr Bischof durch seine beharrliche Weigerung offenbar die Untersuchung erschwert hat, nach § 151 der Strafprozeß-Ordnung gesetzlicher Grund vorhanden gewesen, den Herrn Bischof in Verwahrungshaft zu nehmen. Außerdem wird sich das Gericht dem Bischof gegenüber auch über das Dilemma hinaussetzen, in welches es dadurch geräth, daß der Herr Bischof, weil die Untersuchung auf freiem Fuße stattfindet, nach Vorschrift des § 162 der Strafprozeß-Ordnung das Gelöbniß leisten müßte, während der Untersuchung ohne Bewilligung des Untersuchungsgerichts sich von Wien nicht zu entfernen, dieses Gelöbniß aber von Seite des Bischofs aus dem Grunde nicht geleistet werden könnte, weil er die Kompetenz des Gerichts und die rechtliche Grundlage der Untersuchung bestreitet. Wenn nun der Herr Bischof, nachdem er dem Gerichte Rede und Antwort zu geben verweigert, durch eigenes Zuthun in contumaciam abgeurtheilt werden muß, so kann er sich über den Mangel an der zuvorkommendsten Höflichkeit von Seite des Gerichts nicht beschweren.“

Wie die „Tagespost“ ferner meldet, haben sich zwei Deputationen, die eine aus Priestern, die andere aus Mitgliedern der St. Michaelsbrüderschaft, in Linz bestehend, nach Wien begeben, um eine Audienz bei dem Kaiser zu erhalten. Beide Deputationen bezwecken die Anfrage, ob das Konkordat aufgehoben oder nicht, so wie das Vorbringen einer Beschwerde über das, ihrer Ansicht nach, ungerechtfertigte Vorgehen gegen den Bischof Joseph Rudigier. Diese Beschwerde wird schwerlich Erfolg haben, da auch eine von dem Erzbischof von Wien zu Gunsten des Bischofs eingebrachte Intervention von der Regierung mit der Erklärung beschieden wurde, sie könne und werde in eine schwebende gerichtliche Verhandlung nicht eingreifen.

Wien, 9. Juni. (Tel.) Die „Wiener Abendpost“ enthält ein Telegramm des Kontreadmiral Pex an den Reichskanzler aus Point de Galle vom 6. d., nach welchem die österreichische Expedition am 26. April glücklich in Bangkok eingetroffen war. Der Vertrag mit Siam war am 17. Mai unterzeichnet worden. — Die Oesterreichische Korrespondenz schreibt: Eine Reihe von Thatfachen bezeugt, daß der Vizekönig von Egypten während seines hiesigen Aufenthalts das staatsrechtliche Verhältnis Egyptens stets respektirt und loyal mit aller Courtoisie gegen den Sultan zum Ausdruck gebracht hat. Die Anklagen der „Turque“ können sich daher nicht auf das Auftreten des Vizekönigs in Wien beziehen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. (Tel.) Das Ergebnis der Wahlen in ganz Frankreich ist, daß die Regierung eine geschlossene Majorität von 213 Stimmen für sich hat, während der Thiers-Parti und die unabhängigen Abgeordneten 42, die Radikalen 35 an Zahl sind. — Die in den Nachwahlen gewählten 25 Regierungskandidaten sind: Couédic, Dein, Lalabot, Coste-Floret, Gourgaud, Vignat, Charpin-Fougerolles, Gaudin, Mathieu, Perras, d'Autherville, de la Tourette, Babin, Johnston, Laugier de Chartreuse, Monnier de la Sizeranne, Lébret, de Kerjézu, Genton, Mourin, de Pierres, de Bouquet, Millet, St. Hermine, Parnard. Die gewählten unabhängigen oder oppositionellen Kandidaten, 33 an der Zahl, sind: Thiers, Ferry, Jules Favre, Garnier-Pagès, Gambetta, Esquiros, Bastide, Giraud, Galley St. Paul, Wilson, Coehery, Boduin, Barante, Desseaux, Etancelin, Lecesne, Dommartin, Rampont, Dariu, Ordinaire, Latour-Dumoulin, Larrieu, Laffin, Fould, Voivre, Choiseul, Jouvencel, Barthélemy St. Hilaire, Lefebvre-Pontalis, Hesseque, Montpeyroux, Gevelot, Picard (Doppelwahl). — Ein Dekret vom heutigen Tage beruft die Kammer auf den 23. Juni zu einer außerordentlichen Sitzung. — Der gesetzgebende Körper wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats zu einer Sitzung einberufen werden. — Im Laufe des gestrigen Abends haben auf den Boulevards in Folge der Wahlausregung wiederum Zusammenrottungen stattgefunden; die Unruhestörungen, bei denen die Marseillaise abgesungen und vielfach der Ruf:

„Es lebe Rochefort!“ gehört wurde, fanden hauptsächlich im Quartier-Latin, auf dem Rathhausplatz und dem anstoßenden Boulevard statt; sie wurden durch kräftiges Einschreiten der Polizei unterdrückt, wobei drei Beamte verwundet wurden; mehrfache Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in Bordeaux haben Unruhen stattgefunden, wobei ein Polizeikommissar und mehrere Agenten verwundet und 57 Personen verhaftet wurden. — Der Vizekönig von Egypten wird am 12. Juni hier erwartet. Ein kaiserlicher Train wird ihm entgegen gesandt werden.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Nach Privatnachrichten aus der Havanna vom 23. Mai sollen 300 Flibustier bei Gibara sich ausgeschifft haben. Ein verzweifeltes Gefecht mit den spanischen Truppen hat daselbst stattgefunden. Die Spanier haben 2 Kanonen genommen und 22 Mann verloren, die Insurgenten hingegen 80 Tote und Verwundete zurückgelassen. Auch bei Trinidad und Cienfuegos hat man sich mit großem Verlust auf beiden Seiten geschlagen, wobei von spanischer, wie von kubanischer Seite große Grausamkeiten verübt worden sind. Der Distrikt von Remedios soll in voller Anarchie begriffen sein. Die Lage auf Kuba muß also trotz der Versicherung Serranos, daß der Aufstand im Abnehmen begriffen ist, eine sehr bedenkliche sein. Mit der Unterdrückung einer Empörung sieht es schlimm aus, wenn die Truppen ihren eigenen Oberbefehlshaber mit Gewalt aus dem Lande verjagen, und es ist fast gleich beunruhigend, ob es Serranos Mittheilung gemäß die auf Kuba geworbenen oder nach den Zeitungsberichten die eben aus Spanien dort angekommenen Freiwilligen waren, welche den General Dulce an die Luft oder vielmehr aufs Wasser gesetzt haben. Kaballero de Rodas wird eine schwere Arbeit vorfinden, und das um so mehr, falls sich das New-Yorker Telegramm bestätigen sollte, daß dreizehn Expeditionen, im Ganzen 5000 Mann mit sechs Batterien, aus amerikanischen Häfen zur Unterstützung des Aufstandes nach Kuba abgegangen seien. Dies ist freilich kaum anzunehmen, und es wird genug sein, wenn wir der Nachricht Glauben schenken, daß der ehemalige südstaatliche General Jordan mit 500 Mann auf der Insel eingetroffen sei.

Italien.

Florenz, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer, in welcher der Vizepräsident Broglio den Vorsitz führte, kam es zu sehr heftigen Szenen, aus denen wir Folgendes hervorheben:

Vor der Tagesordnung erklärte der Abg. Lobbia, nach den Aussagen glaubhafter Personen stehe es für ihn fest, daß ein Kollege bei der Tabakskontention sich einen unerlaubten Gewinn gemacht hätte. Diese Aussage sei von einem Notar beglaubigt und in zwei Paketen versiegelt, welche er der Untersuchungskommission übergeben werde. Einer der Zeugen sei er selber und er sei auch bereit, der Kommission Rede zu stehen. Diese Erklärung abzugeben, habe er sich für verpflichtet gehalten; sie werde beweisen, daß es in der Kammer keine Verleumdung, wohl aber Schuldige gebe. (Die Bänke der Linken sind überfüllt, die der Rechten fast leer.) — Der Präsident glaubt, daß der Vorschlag, eine Untersuchungskommission einzusetzen, zuvor an das Privatkomitee verwiesen werden müsse. (Oho! Arm.) Man kann nicht jeden Tag und zwar in Form einer Ueberumpelung auf diese Sache zurückkommen. (Unruhe auf der Linken.) — Ricciardi dagegen meint, es sei sehr wahrscheinlich, daß die gegenwärtige Session bald geschlossen werde; darum sei es doppelt notwendig, die Untersuchungskommission sofort zu ernennen. Levito: Die Würde der Kammer fordert, daß die Untersuchung schon morgen beginne; zu lange schon ruht ein unbekannter Verdacht auf dem Parlament. Der Ministerpräsident Menabrea findet, daß diese Distinktionen die Würde des Parlamentes auf das Schwerste schädigen müssen. Bis jetzt habe das Ministerium sich der Theilnahme daran enthalten; sein weiteres Schweigen würde aber ein Fehler sein. Man hat auf das Beispiel Englands verwiesen; in England gehe man öffentlich mit dergleichen Untersuchungen zu Werke und basire sie nicht auf vage Gerüchte. Es sei durchaus notwendig, daß klar und bestimmt die Thatfachen hier bezeichnet würden; die Kammer könne nicht in einer Weise verfahren, die an die Inquisition erinnere; sie könne ein System nicht dulden, welches an die Gesetze gegen die Verdächtigen erinnere. (Arm zur Linken.) Die Erklärungen Lobbias sollten an das Privatkomitee verwiesen werden. Wir wollen Licht, gehen wir also mit Klarheit zu Werk und ohne Ueberraschungen. (Widerspruch links.) — La Porta: Man hat Thatfachen verlangt; heute erklärt ein Deputirter, daß er solche weiß und daß er authentische Dokumente besitzt; es handelt sich also nicht mehr um vage Gerüchte. Die Rechte kann doch mit ihrem Votum unmöglich eine Suspension der Untersuchung beschließen. (Arm.) — Guernoni findet, daß die Erklärung Lobbias die Sachlage geändert hat. Es handelt sich um die Ehre; woher dem, welcher in diesem entscheidenden Momente zögert, er verlangt deswegen eine sofortige Untersuchung und daß die Kammer sich sofort als Privatkomitee konstituiere. — Ricci: es sei eine Unwürdigkeit gewesen, daß das Ministerium das erste Mal eine Kabinetsfrage aus der Ablehnung der Untersuchung gemacht habe, wie das Brenna zu Mailand eingeräumt habe. Mit welchem Rechte mißte es sich in eine innere Angelegenheit der Kammer ein. Für diese schwere Schuld sei das Ministerium dem Parlament Rechenschaft schuldig. (Oho!) — Ministerpräsident Menabrea: Das Ministerium machte eine Kabinetsfrage da-

Freiwillige Armen-Vereine.

I.

In einigen kleineren Orten der Provinz sind neuerdings freiwillige Armen-Vereine gegründet worden. Diese Vereine entspringen einem vielseitig gefühlten Bedürfnis — ihre Aufgabe ist eine so wichtige und segensvolle, daß sie nicht oft genug entwickelt und betont werden kann.

Im städtischen wie im ländlichen Gemeinwesen ist keine Klage so geläufig, als diejenige über die Unverschämtheit der Armen und die Belästigungen des Bettelns. Die öffentliche Armenpflege, soweit sie sich auf „milde Gaben“, auf Unterstützungen in baarem Gelde oder Naturalien beschränkt, reicht nicht hin, das Elend zu beseitigen; in vielen Fällen ist sie nur eine Aufmunterung, es in aller Schamlosigkeit und Widerlichkeit aus dem Dunkel hervorzuziehen. Die Privatvereine nun, die ihre Thätigkeit der Armenpflege zur Verfügung stellen, haben sachgemäß den Zweck: den Bettel möglichst zu beseitigen und der bestehenden Noth hilfsreich zu begegnen. Der erste Theil ihrer Aufgabe läßt sich mit Hilfe einer energischen Polizei und eines Uebereinkommens der Betheiligten leicht lösen. Schwieriger ist die Erfüllung der weiteren Forderung: in Nothfällen zu helfen. Die Noth, welche Hilfe heißt, ist nicht immer der Mangel an Subsistenzmitteln: sie ist häufiger, allein oder doch mit jenem verbunden, die Unwissenheit, die Rohheit, der Mangel an wirtschaftlichem Sinn. Daß sich diesen Schäden nicht durch ein höheres oder geringeres Quantum laufender oder außerordentlicher „Unterstützungen“ begegnen läßt, liegt für jeden Einsichtigen auf der Hand. Nicht minder klar ist es, daß die Klust, welche die Nothleidenden von den

materiell Besseregestellten scheidet, nur durch ein liebevoll menschliches Entgegenkommen, durch Rath und Zuspruch, durch Belehrung, Aufmunterung und Beispiel ausgefüllt werden kann und soll. Eine humane Weltanschauung ist die einzig gesunde Grundlage aller Bestrebungen für das Wohl der Menschen, speziell für das Wohl der Armen und Unglücklichen und die unvermeidlichen Enttäuschungen und schlimmen Erfahrungen aller Art, die solche Arbeit mit sich bringt, können es nie und nimmer rechtfertigen, sie zu verlassen. Die öffentliche Armenpflege muß sich größtentheils auf das Geben oder auf die Prüfung und Zurückweisung ungegründeter oder übertriebener Ansprüche beschränken. Die Privatvereine aber ziehen ihrer Wirksamkeit von vornherein einen größeren Kreis, in welchem sie das, was jene nicht leisten kann — den dauernden persönlichen Verkehr mit ihren Schutzbefohlenen, ihre Kontrolle und Anleitung — als Hauptsache betrachten, welcher die Unterstützung mit Geld und Lebensmitteln eigentlich untergeordnet ist.

Nur in diesem Geiste aufgefaßt, kann die Thätigkeit freiwilliger Armenvereine etwas Ersprießliches leisten. Es folgt aus ihm aber auch, daß jede konfessionelle Scheidung in dieser Frage bedeutungslos, oder eher verderblich ist, daß die Vereine sich hierin auf einen ganz neutralen Boden stellen müssen. Die Priester einer Religionsgesellschaft handeln dem Sinne ihrer Glaubenslehre nicht zuwider, wenn sie die Neutralität dieses Gebiets anerkennen und jede engherzige Scheidung zwischen den Armen ihrer Konfession und denen einer andern als unklug und unmenslich von der Hand weisen. Dieser Satz scheint, im Lichte moderner Gesittung, keiner Rechtfertigung mehr zu bedürfen. Doch ist es leider Thatfache, daß man im Allgemeinen einer konfessionellen Organisation der Armenpflege noch den Vorzug

gibt und daß man statt eines Krankenhauses für Kranke, eines Hospitals für Greise u. s. w.: jüdische Krankenhäuser, katholische Hospitäler oder evangelische Herbergen gründet. Mit den Leuten vom Fach, den Geistlichen, ist über diesen Punkt schwierig zu verhandeln. Wir verzichten hier auf eine Polemik, die zu keinem Resultat führen würde. Daran aber halten wir fest: daß freiwillige Armenvereine, die sich aus der Mitte einer nach Nationalität und Glauben bunt gemischten Bevölkerung heraus bilden, unter allen Umständen die Sondirung nach Konfession oder Nationalität nicht aufkommen lassen dürfen — und daß sie ihre Aufgabe nur erfüllen können, wenn sie ihre Hilfe innerhalb ihres räumlich beschränkten Bezirks Seden zu Theil werden lassen, der ihrer bedarf.

Für ganz besonders wichtig und wünschenswerth für die freiwilligen Armenvereine halten wir alsdann die thätige Theilnahme der Frauen. Und diese gerade vermissen wir so oft. Allerdings hat das Elend oft ein sehr unangenehmes Odeur und nervenschwache Damen riskiren schreckliche Aufregung, wenn sie es in seinen Kellern und Dachstübchen aufsuchen. Aber — zur Ehre unserer Frauen: wir glauben nicht, daß dies sie abhält, sich mit den Armen zu beschäftigen. Wir glauben eher, daß daran jene Lässigkeit Schuld hat, aus seinen Gewohnheiten, seiner Bequemlichkeit herauszugehen. In Zeiten einer gewaltigen Erregung, wie 1866, ist man wahrhafter Opfer fähig — fremdes Beispiel, eigene Theilnahme und der in der Luft liegende Enthusiasmus, wirken da Wunderdinge. Aber in gewöhnlichen, friedlichen Tagen macht man es sich mit dem Dienst für die Menschheit leichter und findet sich mit seinem Gewissen durch einige Velleitäten ab. Es wird heutzutage so viel über die Erweiterung des weiblichen Arbeitsgebietes gesprochen. Auf

raus, weil in dem Antrage das Wort „Parlament“ gebraucht war und der Verdacht also auch auf die Mitglieder des anderen Hauses zurückfallen konnte. Wir nehmen die Unterjochung an; aber wir wollen, daß die Thatsachen vor der ganzen Nation niedergelegt werden. (Värm. Oliva: Die Nation sind wir.) Der Abg. Lobbia hat Erklärungen abgegeben; seine Aussage ist aber von der Crispis nicht verschieden. Wir wollen, daß die Thatsachen nicht im Geheimen, sondern in öffentlicher Sitzung erörtert werden. Versuchen Sie keine Ueberrumpelung, warten Sie bis eine größere Zahl von Deputirten zugegen ist (Värm und Widerspruch; die Verwirrung nimmt auch heute eine beunruhigende Ausdehnung an). — Lobbia: Ich habe keine Furcht vor der Öffentlichkeit; ich habe auch klar gesprochen. Zwischen meinen und Crispis Erklärungen besteht kein Zusammenhang. Jede Stunde Säubern kann fatal sein; beschließen wir ohne Aufschub die Ernennung der Untersuchungskommission. — Bonghi: Ein Untersuchung gegen Alle sei nicht denkbar, wo sollten dann die Richter herkommen; ich wünsche daher, Lobbia hätte Namen genannt oder seine Beweisstücke der Kammer zur Verfügung gestellt. Kein unbestimmter Verdacht darf bestehen bleiben; ich erkläre, daß ich, falls die Namen im Privatkomitee niedergelegt würden, mich an kein Geheimniß gebunden erachten würde; ich verlange, daß sich die Kammer sofort als Privatkomitee konstituiert, damit die Dokumente, welche Lobbia in Händen hat, eröffnet werden können. — Lobbia: Wir wissen, daß Dokumente, welche in der Kammer niedergelegt werden, verschwinden; darum will ich diese Stinde nur der Untersuchungskommission übergeben. Niemand kann mir darin etwas vorschreiben; ich halte es für passender, so zu handeln. — Finanzminister Cambray-Digny: Ich habe die vom Abg. Brenna im Mailänder Prozeß enthaltene Aeußerung gethan. Ich sagte, als man den im „Gazzettino Rosa“, im „Benigno“ und ähnlichen Blättern verbreiteten Gerüchten nicht mit parlamentarischen Untersuchungen, sondern vor den Gerichten antworten müßte. Was Herrn Lobbia betrifft, so hätte er vor Allem der Kammer sagen müssen: dieses sind die Thatsachen. Wenn Herr Lobbia einen Deputirten für schuldig hält, warum nennt er ihn nicht (Widerspruch links). Ein Urtheil der Kammer sollte nur gefällt werden, wenn die Zahl der anwesenden Mitglieder die größtmögliche ist. Die ganze Nation muß an einem solchen Urtheil Theil nehmen, damit es um so feierlicher sei (Gelächter links). — Inmitten lauten Geräusches entwickelte sich eine sehr konfuse Debatte. Minister Morini wiederholt, daß es sich gegenwärtig um eine ganz andere Untersuchung als die vom Jahre 1864 handle. Derartige Verurtheile einzelner Mitglieder wie Crispis und Lobbias, die Kammer zu einem bestimmten Entschlusse zu zwingen, seien nicht zu billigen. — Lazzaro und Corti behaupten, daß Minister, welche Senatoren sind, sich an dieser Diskussion nicht betheiligen dürfen. Man müsse förmlich nach allerlei wunderlichen Einfällen, um der Untersuchung zu entschlüpfen. — Der Minister Minghetti protestirt gegen derartige Unterstellungen im Namen des Ministeriums und der Partei, welche dasselbe unterstützt. Wenn jemand ein Geheimniß besitzt, so muß er entweder vollständig schweigen, oder wenn er es zur Hälfte enthüllt hat, seine Enthüllungen hervorzuhängen. Wir Alle wollen eine Untersuchung, es muß aber eine Form dafür gewählt werden, deren Hauptgarantie die Öffentlichkeit ist. Das ist die Ansicht der Regierung, jede andere Auslegung ihrer Haltung weist sie zurück. — Der Schluß der Debatte wird angenommen. Es liegen zehn verschiedene Anträge vor, von denen schließlich der des Abg. Sanguinetti einstimmig angenommen wird: „Die Kammer nimmt nach Anhörung der Erklärungen des Abg. Lobbia den Antrag auf eine Untersuchung in Erwägung und weist ihn an das Montag sitzende Privatkomitee.“ Die Sitzung wurde darauf geschlossen, ohne daß in die eigentliche Tagesordnung eingetreten worden wäre.

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 5. Juni. Die Maßregeln, welche wegen Einführung der russischen Sprache als Unterrichtssprache in den Disseprovinzen angeordnet, in letzter Zeit aber sistirt worden waren, sollen, wie es heißt, nun wieder aufgenommen und mit Energie durchgeführt werden. Wenn die Regierung trotz der Erfahrungen, die sie besonders in Estland gemacht, wo die Bauern in geschlossenen Reihen gegen die Exekutivbeamten vorgingen und sie vertrieben, wirklich noch beabsichtigen sollte, die Russifizierungsbestrebungen in den Disseprovinzen in der Weise durchzuführen, wie die Altrussenpartei es verlangt, so dürften wir bald Ereignissen entgegensehen, die im Augenblicke um so mehr von Bedeutung werden müßten, als die Frage, ob der Rückschritt oder ein vernünftiger Fortschritt zur Geltung kommen soll, jetzt entschiedener als je hervortritt und nach Lösung drängt. Da die Disseprovinzen nicht Illusionen nachhängen, oder nach Phantomen haschen, sondern nur das verlangen, was sie nach vertriebenem Recht verlangen können, so haben sie ihren Schwerpunkt nicht allein im Deutlichkeit, sondern auch in der liberalen Partei, welche wieder im Kaiser und dessen wenigen aber mächtigen liberalen Rathgebern ihren Rückhalt findet. Der Kaiser will ernstlich die Entwicklung Rußlands auf dem Wege eines geregelten Fortschritts, Alles was geschieht und dieser Behauptung zu widersprechen scheint, ist eben nur das Werk einer fanatischen Partei, die am Hofe ihre mächtigste Beschützer findet und wenn der Großfürst einst zur Regierung gelangt, keinen Widerstand mehr finden wird.

Warschau, 5. Juni. Einer Korrespondenz des „Dz. Pogn.“ entnehmen wir folgende Notizen:

An dem vor zwei Jahren hier errichteten deutschen evangelischen Gymnasium soll mit dem 1. September, dem Beginn des neuen Schuljahres, an Stelle des Deutschen das Russische als Unterrichtssprache eingeführt werden. Sämmtliche Lehrer, welche bis zu diesem Zeitpunkte der russischen Sprache

welchem Gebiet aber kann sich die Arbeit der Frau nützlich und segensvoller machen als auf dem der Armen- und Krankenpflege! Das Auge der Frau sieht hier mehr als das des Mannes. Während sich uns Männern nur die Thatsache des Elends entgegenstellt, findet die Frau bald den Punkt, wo die Hilfe am wirksamsten beginnen könnte. Ihr wirtschaftlicher Geist und ihr zartes Gefühl bieten den Armen durch ihre eigensten Hilfsmittel oft mehr Unterstützung, als es unsere nüchternen Rathschläge und Vorsehungen thun. Im Allgemeinen können sie diesen Dingen, namentlich dem persönlichen Verkehr mit den Armen, auch mehr Zeit widmen als die Männer, denen dieser Dienst nur eine auf flüchtige Augenblicke zugemessene Nebenbeschäftigung ist und sie würden den letzteren dann auch ihre Theilnahme dafür nicht unwesentlich erleichtern. Der Hauptantrieb für sie müßte aber eben der sein: daß sie auf diesem Felde viel nützen können und daß ihre Theilnahme zur Zeit noch sehr vermehrt wird.

Einige von den freiwilligen Armen-Vereinen, die in unserer Provinz bestehen, haben sich schätzbare Erfolge zu freuen, andere dagegen fristen nur eine kümmerliche Existenz. Daß hier der Mangel in der Leitung liege oder in einem Fehler der äußeren Organisation, läßt sich nicht behaupten. Beides scheint nicht von entscheidender Bedeutung zu sein. Die Hauptsache und zugleich ein Korrektiv für etwaige Fehler der äußeren Einrichtung bleibt immer: eine rege Theilnahme möglichst aller Mitglieder an den Interessen des Vereins, und diese wird natürlich geweckt und gefördert durch muthiges Vorgehen und durch die lebhafteste Thätigkeit Einzelner, gleichviel ob diese an der Spitze des Vereins stehen oder nicht. Die materiellen Mittel, welche die Armenpflege bedarf, liegen gerade in unserer Provinz sehr reichlich. Eine Ver-

nicht so weit mächtig werden, um in derselben vortragen zu können, sollen entlassen werden. — Der Prozeß wegen Fälschung von russischen Banknoten nimmt täglich größere Dimensionen an. Bis jetzt sollen bereits gegen 140 Personen wegen dieser Angelegenheit arestirt und in die Zitatele internirt sein. — Warschau soll binnen Kurzem mit sämmtlichen Kreisstädten Polens aus politischen und strategischen Gründen durch Telegraphenleitung verbunden werden. — Einem neuen kaiserlichen Erlass zufolge ist es keinem nach Sibirien Verurtheilten mehr gestattet, sein Kind mitzunehmen, wenn es nicht bereits das 14. Jahr erreicht hat. Nur in dem Fall wird eine Ausnahme gemacht, wenn bei Eheleuten der unschuldige Theil dem verurtheilten freiwillig in die Verbannung folgen will. — Bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Rekruten-Aushebung wurden aus dem Königreiche 10,030 Christen und 897 Juden unter die Fahne gestellt. Von dem Militärdienst losgekauft haben sich 3647 Personen, darunter 897 Juden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 8. Juni. (Tel.) Die Deputirtenkammer hat den Antrag auf Wiedereinsetzung einer Kommission behufs Untersuchung der durch das vorige Kabinett von Bratiano geschaffenen Finanzlage des Landes einer Section zur Berichterstattung übergeben. Die Kammeression wird am 12. d. abermals um 10 Tage verlängert werden. — Der Senat hat über die kirchlichen Grade sein Votum abgegeben und die Wahl der Bischöfe auf breiterer Grundlage festgesetzt, indem er jedem Distrikte die Ernennung von 3 Wahlpriestern zugestimmt. Auch die Unabsehbarkeit der Richter ist vom Senate genehmigt worden. — Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern ist gestern abgereist.

Amerika.

Newyork, 28. Mai. General Grant hat sich veranlaßt gesehen, der durch die verschiedenen Auslegungen des Achtstundengesetzes entstandenen Verwirrung durch eine Proklamation ein Ende zu machen, in der er trotz der vorgängigen Entscheidung seines Marineministers verfügt, daß die Arbeiter in den Regierungswerkstätten fernerhin für 8 Stunden Arbeit die nämlichen Löhne erhalten sollen, wie bisher für 10 Stunden. Die Feinde des Präsidenten werden zweifelsohne behaupten, er habe sich zu Herzen genommen, wie unpopulär die entgegengesetzte Entscheidung den Marineminister Mr. Borie machte (man sprach bekanntlich schon von seiner Abdankung), und die Gelegenheit, ein wenig Volksgunst zu erhaschen, nicht unbenußt vorübergehen lassen wolle. Wie dem auch immer sei, so viel steht fest, daß die neue Entscheidung des Präsidenten den Erwartungen seiner wohlmeinenden Freunde nicht entspricht, und nur dazu beiträgt, eine Wunde von Fäulenzern, wie sie die Bureaus nun leider schon allzulange überschwemmt, auch in den Staatswerkstätten grobzuziehen.

Deutsches Zollparlament.

4. Sitzung.

Berlin, 9. Juni. Eröffnung um 12 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesrats Delbrück, v. Liebe, v. Berglas u. A. Die Bänke des Hauses und die Tribünen sind schwach besetzt. Die Abgg. von Barnbüler und von Schöler sind eingetreten.

Ein Schreiben des Bundeskanzlers, betreffend die Wahl des Abg. Buss von fünften obersechsten Wahlbezirk nebst den bei dem Reichstage erhobenen Protesten gegen diese Wahl und den Untersuchungsakten der hiesigen Regierung über die vorgefallenen Unregelmäßigkeiten ist beim Präsidium eingegangen. Nach § 9 des Zollvereinsvertrages hat das Zollparlament die Legitimation derjenigen norddeutschen Mitglieder zu prüfen, deren Wahl vom Reichstage noch nicht geprüft ist. Der vorliegende Fall scheint dem Präsidenten in der Mitte zwischen den in § 9 vorgeschlagenen Fällen zu liegen, da die Prüfung der Wahl des Abg. Buss im Reichstage bereits in Angriff genommen ist. Da ein Präzedenzfall nicht vorliegt, schlägt Präsident Simson vor, die endgültige Prüfung der Wahl dem Reichstage zu überlassen, der die Untersuchung schon begonnen habe, oder falls dagegen Widerspruch erhoben werde, die Frage der Geschäftsordnungskommission des Zollparlamentes zu überweisen. Abg. v. Gerverd stimmt aus Rücksicht für die Süddeutschen dem letzteren Vorschlage bei. Abg. Dunder: Das Zollparlament hat ungewisse Wahlprüfungen, die vom Reichstage noch nicht erledigt sind, selbstständig vorzunehmen. Da aber in diesem Falle Zweifel erhoben werden können, stimme auch er dem letzten Vorschlage des Präsidenten bei. Präsident Simson überreicht mit Zustimmung des Hauses der Geschäftsordnungskommission die Entscheidung der Frage, ob die definitive Erledigung der Wahl des Abgeordneten Buss im Zollparlament oder im Reichstage stattfinden solle. — Ferner ist durch ein Schreiben des Bundeskanzlers ein Gesetzentwurf übersandt worden, betreffend die Abänderungen des Vereinszolltarifs. Der Tarif wird heute, die beigegebene Denkschrift morgen Abend gedruckt an die Mitglieder vertheilt werden. Endlich ist noch in 24 Exemplaren eine Schrift über die Aufnahme Altona's in den Zollverband eingegangen.

Die Referenten Kirsner und Schleiden berichten sodann über den Handelsvertrag mit der Schweiz, den sie dem sehr unaufmerksamen Hause in längeren Vorträgen zur Genehmigung empfehlen. — Ref. Kirsner bezeichnet den vorliegenden Vertrag als einen im Süden mit Sehnsucht erwarteten Abbruch, da der im Jahre 1865 geschloßene Vertrag zu einem allerdings erträglichen, aber präfabrierten modus vivendi geführt habe, indem man sich vorläufig die anderen Staaten gemachten Tarifkoncessionen gegenseitig gewährte. Bietet der Vertrag also auch nichts Neues, so befestigt er doch den gegenwärtigen Zustand, befreit einen Verkehr, der einen Umflaß

mehrung dieser Mittel ist vorab gar nicht als nothwendig nachzuweisen. Dagegen liegt es mit ihrer möglichst richtigen Vertheilung und mit der Kontrolle über ihre zweckmäßigste Verwendung noch sehr im Argen. Vertikale Liebe, praktische Welt-erfahrung und Menschenkenntnis haben hier noch einen weiten Spielraum für günstige Erfolge.

Saisontheater.

Sonderbar, wie dieser Herr Jakob aus Offenbach es versteht, die griechische Mythologie in die Sprache der französischen Demi-Monde zu übersetzen und die klassischen Figuren in ihren antiken Gewändern ganz modern frivolt fühlen und handeln zu lassen. Wäre aber seine „schöne Helena“ nur ein unästhetisches Sittendrama, eine moderne Voudoirgeschichte mit klassischer Dekoration, sie würde nicht einen so großen Erfolg gehabt haben, wenn darin nicht zugleich eine berechtigte Satyre läge, welche die Sünden und Thorheiten der Mächtigen dieser Erde, die Heuchelei, Habgier und Schlaueit der modernen Aukturen in der beizendsten und zugleich in einer so lustigen Weise verspottet wird, daß die davon Betroffenen selbst darüber lachen müssen. Aber auch der Kern, die frivole Behandlung der Ehe zwischen Menelaos und seiner Helena, entbehrt nicht der satyrischen Züge, und rednet man dazu, mit welchem dramatischen Effekt und welchen originellen Musikmitteln das Ganze ausgestattet ist, so begreift man, wie Rudolph Gottschall diesem Genre der Bühnenkunst eine gewisse ästhetische und ethische Berechtigung zugestehen konnte.

Der „schönen Helena“ von Fr. Lina Mayr war das vollendete Bild einer Frau, die trotz aller Sträubens darauf wartet, sich verführen zu lassen, weil es ja das „Verhängnis“ so haben will.

Dieser Charakter, ein Gemisch von Raffinement und sinnlicher Raivetät, erfährt durch unseren Gast Leben und Ausdruck, und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln führt die Dame ihre Rolle auch technisch elegant durch. Wenn sie manches dezentere gab, als wie es in Paris und Wien aufgeführt wird, wenn sie besonders verabsäumte, in dem Schlußakte das spartanische Kostüm à la Gessinger anzulegen, so werden ihr die Chemänner und Familienwörter, welche mit ihren Damen der Vorstellung beizubringen, vielleicht dankbar sein. Der Applaus des zahlreichen Publikums, das zum großen

von 451 Millionen bewirkt, von Schwierigkeiten, auf die er an der Grenze stieß, und befreundet uns enger mit der Schweiz, als dem natürlichen Mit-gegliede zwischen der romanischen und germanischen Welt. — Korreferent Schleiden bezeichnet den vorliegenden Vertrag als einen solchen, den das Parlament mit Dank für das Geleistete und für die Vorarbeiten der Stuttgarter Konferenz vom Jahre 1865 zu akzeptiren habe. Die letztere habe für die in dem Vertrage stipulirten Verkehrsvereinfachungen eigentlich Bahn gebrochen und das Verdienst des gegenwärtigen Abchlusses beruhe vorzugsweise nur darin, Bedenken gegen einzelne Stipulationen mit großem Geschick beseitigt zu haben. Der Vertrag gewähre beiden kontrahirenden Theilen große Vortheile und wenn es auch scheine, daß die Schweiz der bevorzugtere sei, so gleiche sich dies dadurch aus, daß die Schweiz aus dem Zollverein eine viel größere Waarenmenge einführe als der Zollverein aus der Schweiz. Er hoffe, daß man dort den Vertrag als ein Zeichen der Sympathie der deutschen Staaten betrachten werde.

In der Spezial-Debatte über Art. 1 fragt Abg. v. Stauffenberg, weshalb man die Befugnis, Einfuhrverbote von Getreide und Vieh zu erlassen, in dem vorliegenden Vertrage auf gesundheits-polizeiliche Rücksichten beschränkt habe, während der Vertrag mit Österreich noch den Kriegsfall und andere außerordentliche Umstände für die Möglichkeit eines Einfuhrverbots zulasse.

Präsident Delbrück: Handelsverträge seien zu unterscheiden von politischen; ihr Zweck sei nur möglichste Verkehrsvereinfachung. Die in dem österreichischen Vertrage erwähnten Eventualitäten, deren Einführung lediglich einen historischen Grund habe, weil zur Zeit seines Abchlusses gewisse Projekte in Aussicht genommen waren, seien in dem vorliegenden nicht erwähnt, weil man sie für selbstverständlich halte.

Am Art. 9 vermisst Abg. Müller (Stettin) eine Bestimmung darüber, daß Aktien- und namentlich Versicherungs-Gesellschaften des einen kontrahirenden Theils auch in dem anderen zugelassen werden. Die Frage möge ihre Schwierigkeit haben, da in der Schweiz die Konzeption vielfach von den Kantonalregierungen abhängt, wenn ein Abbruch darüber aber gegenwärtig noch nicht erreicht sei, so bitte er doch den Gegenstand für die Zukunft nicht aus den Augen zu verlieren.

Präsident Delbrück: Der vorliegende Vertrag würde die vermehrte Bestimmung enthalten, wenn nicht ein formelles Bedenken insofern entgegengekommen hätte, als dadurch ein Gebiet betreten würde, welches über die Kompetenz der gesetzgebenden Gewalt des Zollvereins hinausgeht. Für den Norddeutschen Bund ist ein dem geäußerten Wunsche entsprechendes Separat-Abkommen ins Auge gefaßt und wird voraussichtlich bald zum Abbruch gebracht werden.

Abg. Dennig (Baden) wünscht, daß die Reisenden für Galanterie- und Bijouteriewaren nicht den Beschränkungen des Hausirhandels unterworfen werden.

Abg. v. Stauffenberg fragt, ob die Beschränkung, wonach Gewerbetreibende oder Reisende nur unter Mitführung von Wustern in dem Gebiete des anderen kontrahirenden Theils ohne weitere Abgabe Einfuhr machen oder Bestellungen suchen dürfen, als ein integrierender Theil des Vertrages zu betrachten sei, da dieselbe nur in dem Formular der Gewerbe-Legitimations-Karte, nicht aber in dem Tenor des Vertrages selbst stehe. Er vermisst ferner in dem Vertrage eine Bestimmung darüber, daß die Gewerbetreibenden des einen Staates nicht höher mit Abgaben belastet werden dürfen, als die einheimischen. Er verkenne die Schwierigkeit der Regelung dieser Frage nicht, da diese Abgaben meist als Kantonalabgaben erhoben würden, habe man aber bezüglich der Verbrauchssteuern auf Getränke in das Gebiet der Kantonalgesetzgebung eingegriffen, so könne man es auch hier. Schließlich spricht Redner sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß trotz eines in der vorigen Session ausgesprochenen Wunsches die Vorlagen wieder erst in letzter Stunde zur Kenntniss der Mitglieder gekommen sind, so daß es diesen unmöglich sei, dieselben eingehend zu prüfen und die Wünsche der dabei interessirten Wähler kennen zu lernen. Die Aufgaben des Zollparlamentes seien allerdings nur materieller Natur, aber bestimmt, die Grundlagen für den Bau eines deutschen Bundesstaates zu schaffen; man müsse es daher als einen schweren politischen Fehler bezeichnen, wenn man das Haus zu einer Behörde herabdrücke, die nur „expediativ“ unter die Vorlagen zu setzen habe. — Er selbst behalte sich einen Antrag vor, daß künftig die Vorlagen mindestens 14 Tage vor Eröffnung des Parlaments in den Händen der Mitglieder sein müssen. (Beifall.)

Präsident Delbrück: Ueber die bei Abbruch des Vertrages in Betreff der Handelsreisenden vorwaltenden Absichten kann kein Zweifel obwalten. Das Formular der Gewerbe-Legitimationskarte ist ebenso ein integrierender Theil der getroffenen Verabredungen wie irgend eine Bemerkung des Vertrages selbst oder des Schlussprotokolls. Der Inhalt dieses Formulars dient ja dazu, die Absicht der Kontrahenten klar zu machen; also kann aus dem Umstande, daß in diesem Formular Einzelnes sich findet, was in dem Vertrag oder dem Schlussprotokoll nicht steht, gar kein Zweifel entstehen. Es ist eben die Absicht gewesen, solche Verabredungen zu treffen, wie sie am ausführlichsten in diesem Formular ausgedrückt sind. Eine zweite Frage betrifft die Ungleichheit der Besteuerung, welcher bei dem Betrieb von Handel und Gewerbe in den einzelnen Kantonen der Schweiz die Angehörigen anderer Staaten gegenüber den eigenen Angehörigen nachtheiliger unterliegen. Solche bestehen und sind auch weiterhin bis in den Norden empfunden worden. Der Vorredner hat schon selbst das Motiv hervorgehoben, welches der Erledigung dieser Frage entgegenstand. Die schweizerische Zentralgewalt ist nicht befugt, in Beziehung auf diese Kantonalsteuern gegen das Ausland Verbindlichkeiten zu übernehmen. Auch hat sich die Zentralgewalt, wie eingewandt worden ist, nicht nachgiebig erweisen bei der Besteuerung der Getränke, sondern gerade in Folge dieser Bedenken kommt der gegenwärtige Vertrag erst in der diesjährigen Sitzungsperiode zur Vorlage. Endlich bemerke ich, daß nach den Bestimmungen Ihrer Geschäftsordnung die Vorlagen nicht in letzter, sondern in erster Stunde Ihnen zugegangen sind. Ob diese Bestimmungen der Geschäftsordnung einer Verbesserung fähig sind, wird sich ja bei Berathung des angekündigten Antrages zeigen. Ich muß es aber entschieden ablehnen, daß in dieser Beziehung die verbündeten Regierungen irgendwie ein Vorwurf trifft. Der Vertrag von 1867 enthält darüber gar keine Bestimmungen und die Regierungen hätten geradezu eine Rücksicht der Delikatesse gegen das Zoll-

Theil aus Fremden, welche der bevorstehende Wollmarkt herbeigeführt hatte, bestand, spendete der Darstellerin wiederholt stürmischen Beifall.

Hr. Lenz, von dessen Paris wir uns wenig versprochen hatten, war besser in dieser Rolle, als wir vermutheten. Bequeme er auch nicht seine Stimme seiner Rolle an, so versöhnte er uns doch zumeist mit dem ganzen Schmelz seiner schönen Tenorstimme. Dem Kallach des Hrn. Gdert guete der Rabbi aus allen Ecken hervor, den Vorkauf des Humus nicht, doch so wie Hr. Gdert lacht nur ein Jaun. Auch Hr. v. Weber war ein ganz erträgliches, klägliches Bild eines Hahnrei-Menelaos; die übrigen Darsteller waren ebenfalls diesmal mehr an ihrer Stelle und auf ihrem Posten; Fr. Bertina war ein recht munterer Drest bis auf den Gesang.

Ein neues Musikwerk.

Vor einiger Zeit wurde im hiesigen Dom eine neue Messe (D-dur), von dem Chordirigenten v. Dembinski komponirt, aufgeführt. Das Werk, welches allgemeines Interesse erweckt hat, zeigt offenkundig die Begabung des Komponisten, der sich auf dem Gebiete der orchestralen Kirchenmusik nicht nur geschickt bewegt, sondern der durch den Reichthum gesunder Ideen, die das Werk wie sprühende Funken durchziehen, außerordentlich übertrifft. Der Styl der Komposition ist nicht streng, doch im Allgemeinen in der Geschnadrichtung gehalten, welche die jüngere musikalische Messe der katholischen Kirche für sich beansprucht. Der Eindruck ist ein angenehmer, anmuthiger, gefälliger, doch nicht ohne Ernst und Kraft, besonders dann, wenn die polyphone Form mehr in den Vordergrund tritt. Reichthum an Melodie, wenn diese auch nicht überall Anspruch auf den Reiz der Neuheit macht, Fülle an Harmonie, außerordentliche Gewandtheit in der Behandlung des Diskantes geben dem Ganzen einen noblen Zug frischen Lebens und anmuthiger Bewegung. Mag auch die einheitliche Beherrschung der Formen, die Gewalt, das Einzelne immer zu einer innern Verschmelzung zusammenzufügen, noch hier und da überwunden werden durch das Sprudeln der Gedanken, durch ungleichartige Bedeutbarkeit einzelner Züge, so tritt doch durchweg eine gewisse Reife hervor, die alle Achtung verdient. Erinnert sich neben vielen Andern nur an das wirthliche „cum sancto spiritu“ im Gloria, das in der Anlage wie in der Durchführung vortrefflich gelungen ist. — Der Vergleich mit einem früher gehörten Werke des Autors fällt außerordentlich zu Gunsten der Messe aus, die nicht mehr als ein flüchtiges Konglomerat leichtfüßiger Ideen, sondern als das Werk eines Mannes dasthet, dem die volle Anerkennung gebührt. — A.

parlament zu verlesen geglaubt, wenn sie durch irgend ein offizielles Blatt die Vorlagen zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht hätten, bevor sie an ihre eigentliche Adresse gelangt wären. (Zustimmung rechts und im Zentrum.)

Abg. v. Stauffenberg: Die Vorlage betreffend die Besteuerung des Zuckers war den Interessenten vorher mitgeteilt und wir haben sie zugleich mit ihrer Denkschrift erhalten und kennen gelernt. Was man ihnen als Bevorzugung im Voraus mitgeteilt hat, hätte man auch in die Öffentlichkeit überhaupt bringen können, vor deren Forum solche Vorlagen gehören.

Präs. Delbrück: Was in Bezug auf die Vorlage, betreffend die Zuckersteuer in die Presse gelangt ist, bezog sich nicht auf den zwischen den Regierungen vereinbarten Entwurf, der Ihnen jetzt vorgelegt ist; es sind Mittheilungen in die Presse nur über den Entwurf gekommen, den die preussische Regierung dem Bundesrath des Zollvereins vorgelegt hatte. Und wenn sich die Herren die Mühe nehmen, die Ihnen unterbreitete Vorlage mit jenen Notizen zu vergleichen, so werden Sie allerdings finden, daß Differenzen vorhanden sind.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Ich kann das nur bestätigen und unmöglich einen Vorwurf gegen die verbündeten Regierungen deshalb erheben, weil sie die Interessenten vorher hören. Sie haben das thun müssen und so gethan, wie man eben Interessenten hört, ohne sich an ihr Urtheil abzulassen zu binden.

Sobald wird der Vertrag mit der Schweiz in allen seinen Artikeln einstimmig genehmigt.

Schließlich referirt **Abg. Ros (Hamburg)** über den Handelsvertrag mit Japan, der, da nichts in der Welt vollkommen sei, auch einen Druckfehler enthalte, indem er unter Art. 54 den Baum Lugi mit Leder statt mit „Ceder“ übersehe, und doch werde man bei aufmerksamer Beobachtung finden, daß selbst in Japan Leder kein Holz sei (Seiterkeit). Im Uebrigen — fährt Redner fort — begrüße ich in diesem Vertrage einen sehr großen Fortschritt für sehr erhebliche deutsche Interessen. Die deutsche Flagge beherrscht die chinesischen und japanischen Meere, und wenn durch die Konfuziusgerichtsbarkeit dem Handel und Verkehr große Sicherheit gewährt ist, wenn durch die Eröffnung von 4 Häfen dem Handel neue Ausdehnung gegeben wird, so glaube ich, haben wir alle Ursache, diesen Vertrag mit Freuden zu begrüßen. Zwei Bemerkungen knüpfen sich für mich an denselben. Es ist darin stipulirt, daß die Zollabfertigung in Japan von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang vor sich gehen muß. Ich beklage tief, daß der Kaiser von Japan nicht auf Reziprozität gedrungen hat, denn sonst würden wir dahin gelangen, daß auch hier unsere Beamten nicht Zeit zu einem zweistündigen Mittagschlafchen hätten, sondern sie würden sich ablesen, wie die Beamten das in Japan thun. Ich gehe überhaupt von der Voraussetzung aus, daß wir vielleicht eine kleine japanische Forderung des betreffenden Paragraphen erreichen werden. (Beifall.) Meine zweite Bemerkung bezieht sich darauf, daß es den Deutschen in der Umgegend von Nangasacki nicht gestattet ist, sich in unschuldigen Spaziergängen zu ergötzen. Es liegt dies an dem Widerspruch der Daimios, die man das japanische Herrenhaus oder Reichthum bezeichnen darf. (Seiterkeit.) Es thut mir unendlich leid, daß es unserem Vertreter und dem Kaiser nicht gelungen ist, die kleine nützliche Freiheit des Spazierengehens bei den Daimios zu erwirken, indeß ich glaube, wir dürfen weder dem Kaiser noch dem preussischen Vertreter zu große Vorwürfe darüber machen, denn in unserer Nähe soll es auch Institutionen geben, wo kleine Freiheiten an einer widerwärtigen Opposition scheitern. (Sehr wahr!) M. S. ich empfehle Ihnen die Genehmigung des Vertrages.

Abg. Camphausen (Neuß) hat als Korreferent den Worten des Vertreters von Hamburg, das an dem Vertrage das hervorragendste Interesse nimmt, kaum etwas anderes hinzuzufügen, als einige sachliche Bemerkungen zu seinen Scherzhaften. Die Rückwirkung, welche der Vorredner auf die deutschen Zollbeamten erwartet, denen ihr Mittagschlafchen zu gönnen ist, braucht man nicht in Aussicht zu nehmen. Als ein wichtiger Fortschritt ist es zu betrachten, daß die japanische Regierung ihr Abwehrsystem durchbrochen und den Fremden die freie Bewegung in den ihnen geöffneten Plätzen im Umkreise von 5 Meilen gestattet hat, mit Ausnahme von Nangasacki, wo dazu die Genehmigung der Daimios verlangt wird, die übrigens als mittelalterliche Feudalherren zu betrachten und mit dem Herrenhause nicht zu vergleichen sind. Das Wichtigste aber ist, das nicht nur alle Vortheile des älteren preussischen Vertrages mit Japan auf den gesamten Zollverein ausgedehnt sind, sondern daß durch das Geschick unseres Unterhändlers der japanischen Regierung neue Konzeptionen über jenen Vertrag hinaus abgerungen sind und daß der Zollverein in Japan die Stellung der meist begünstigten Staaten einnimmt. Der Vertrag verdient also mit vollem Dank aufgenommen zu werden.

Das Parlament genehmigt ihn einstimmig in allen seinen Artikeln. Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Die neuen Vorlagen (Sicherung der Zollgrenze und Tarif) dürfen nach der Geschäftsordnung eigentlich erst am Sonnabend auf die Tagesordnung gesetzt werden, aber das Haus gestattet dem Präsidenten dies schon am Freitag zu thun. Ueber die erste Vorlage wird Schlussberatung beliebt (Referenten Hintzsch und Diepholder), über den Tarif wird das Haus in Vorberatung treten. Auch eine Wahlprüfung wird erledigt werden.

Schluss 1 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Juni.

— Zum **Wollmarkt** waren bis Donnerstag früh 8 Uhr eingegangen 816 Str. extrafeine, 7152 Str. feine, 9437 Str. mittlere und 470 Str.

ordinäre, zusammen 17,875 Str. Wolle, 2673 Str. weniger als im vorigen Jahre zu derselben Zeit. Die Zufuhr hielt am Donnerstag noch fortbauend an. Seitens der Polizeibehörde wird streng darauf gehalten, daß vor dem eigentlichen Beginne des Wollmarktes am Freitag die Wollzäune nicht dürfen aufgeschritten werden.

— Zu **Ständigen Landwehr-Übungen** sind aus den 5 Bezirks-Kompagnien des 1. Bataillons (Posen) des 1. Posener Landwehr-Regiments Nr. 18 300 Landwehrmänner des Jahrgangs 1860—61 zusammengezogen worden. Die Übungen der zwei Kompagnien, welche aus diesen Mannschaften gebildet worden sind, haben unter Kommando der Herren Landwehrgauptmänner Mulski und Hennig am Donnerstag begonnen. Die Mannschaften sind mit neuen Bündelgewehren bewaffnet, deren Bayonnette in Lederseiden gefeicht und als Seitengewehr getragen werden können.

— **Güter der Klopisch'schen Badeanstalt** steht in der Nähe der Warte eine Doppelreihe von stattlichen 60—70 hohen konischen Pappeln und alten Sturmbäumen. Zwei von diesen Pappeln wurden durch den Sturm am Dienstag entwurzelt und umgeworfen, während 6 alte Weiden, welche innen zum Theil schon morsch waren, umgebrochen wurden. Eine der umgefallenen Pappeln hat 2 1/2 Fuß Stammstärke.

— **Zwei Dirnen**, welche am Mittwoch Nachmittags in ein Haus in der Biegenstraße eingebrungen waren, und hier einen Knaben schlugen, wurden von einem Schutzmänn aufgefunden, das Haus zu verlassen. Als derselbe sich nun genähigt sah, gegen die renitenten Frauenzimmer Gewalt anzuwenden, sprangen dieselben mit tagenartiger Gewandtheit an ihm empor, zupften ihn am Bart, bißten ihn in Hände und Arme und brachten ihm durch einen Hieb mit einem Regenschirme eine stark blutende Wunde in der Nähe des einen Auges bei. Nur mit Hilfe eines zweiten Schutzmannes gelang es, die sich mit aller Gewalt sträubenden Frauenzimmer in eine Droschke zu bringen und nach dem Polizeidirektorium zu schaffen.

— **Aus dem Regierungsbezirk Posen**, 8. Juni. Nach einer neulich ergangenen Regierungsverfügung sollen bei neu aufzustellenden Schul-etats die Lehrergehälter im hiesigen Reg.-Bezirk so geordnet werden, daß das Gehalt eines alleinstehenden inländischen Lehrers außer freier Wohnung und freiem Brennholz, so wie der jüngsten Lehrer in den kleinen Städten außer freier Wohnung oder entsprechender Miethsentschädigung mindestens 150 Thlr. jährlich, in den mittleren Städten 180 Thlr. und in den größeren, namentlich mahl- und schlachtfleischverpflichteten Städten 200 Thlr. betrage. Bei mehreren Lehrern an einer Schule soll den älteren Lehrern eine kufenmäßige Steigerung ihrer Gehälter um 20 bis 30 Thlr. zugewendet werden.

— **Aus der Provinz Posen**, 9. Juni. Nach Maßgabe des § 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 über die Verhältnisse der Juden dürfen die gewählten Kultusbeamten in ihr Amt nicht eingeführt werden, bis die Regierung erklärt hat, daß gegen ihre Annahme nichts zu erinnern ist. Nach § 71 desselben Gesetzes dürfen ohne Genehmigung des Hrn. Ministers des Innern, an dessen Stelle in dieser Beziehung späterhin die Regierungen getreten sind, ausländische Juden weder als Rabbiner noch als Synagogenbeamten angenommen werden. Da in neuerer Zeit mehrfach wahrgenommen ist, daß Ausländer, insbesondere polnische Juden, ohne Genehmigung der Regierung als Kultusbeamte von Korporationen diesseitigen Bezirkes angenommen sind, so hat dieselbe unterm 12. Mai e. d. t. Landrathsämtern beauftragt, den Vorständen der jüdischen Gemeinden der betr. Kreise die Beachtung der vorerwähnten Bestimmungen bei Wahlung der geistlichen Strafen beziehungsweise disziplinarischer Abhandlung einzuschärfen, so wie darauf zu halten und durch die Polizeibehörden halten zu lassen, daß die Korporationsvorstände in dieser Beziehung ihren Verpflichtungen in Zukunft genau nachkommen. Die Regierung bemerkt dabei, daß die Anstellung von Ausländern, insbesondere von polnischen Juden, als Kultusbeamte nur ausnahmsweise und in dringenden Fällen bei nachgewiesener Unbescholtenheit der Bewerber von ihr gestattet werden wird.

— **Matwig**, 9. Juni. Wie bereits in vielen jüdischen Gemeinden, wurde auch in der hiesigen Korporation der Wohlthätigkeitsinn gegen ihre nothleidenden Brüder in Rußland rege, indem trotz der nur geringen Anzahl von größtentheils unbemittelten Mitgliedern in diesen Tagen ein Betrag von 18 Thlr. aufgebracht und an das betreffende Komitee abgeschickt worden ist.

— **Schroda**, 9. Juni. Nachdem der k. Distrikts-Kommissarius Hr. Friedrich in Santomyl, zugleich durch länger denn 24 Jahre auch als Magistrats-Dirigant dafelbst fungirt hat, wurde derselbe durch Altersschwäche und Kränklichkeit gezwungen, diese Stellung niederzulegen. In seine Stelle als Bürgermeister ist der zeitliche Kammerer Einke gewählt und ist derselbe bereits am 2. d. M. in sein Amt eingeführt worden. Der in seiner Stellung als Distrikts-Kommissarius beurlaubte Hr. Friedrich, wird von dem Landrathsamts-Translator Weiß aus Schroda schon seit 10 Monaten vertreten. — Vor einigen 30 Jahren wußte man in Schroda und Umgegend noch nichts von Dorf, erst nachdem der verstorbenen Gutsbesitzer Hr. Rederboht in Zabikow bei Schroda zur Probe auf seinen torfigen Wiesen Dorf stachen ließ, fand dies Nachahmung und zwar umso mehr, als die Waldungen im Schrodaer Kreise immer mehr gelichtet wurden. In neuester Zeit ist die Dorf-Fabrikation zu einer bedeutenden Höhe gestiegen, so liefert z. B. das Dominium Jaroslawiec bei Schroda jährlich mehr denn 1 Million Dorfziegel, ebenso große Quantitäten die Dominien Kosyuty und Strzyski. Im Ganzen werden aus ca. 2000 Morgen torfhaltigen Boden jährlich 3 Millionen Dorfziegel gefertigt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Bei Karl Sande in Kolberg ist ein „Führer durch das Sool- und Seebad Kolberg“ erschienen, welcher mit einem Plan von Kolberg und Umgegend, sowie mit einem Grundriß des Theaters versehen ist.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Das Hamburg-New Yorker Post-Dampfschiff „Saxonia“, Kap Meyer, welches am 22. Mai von Hamburg direkt nach New York abgegangen, ist am 6. Juni Morgens 6 Uhr in New York angekommen.

Breslau, 9. Juni. **Wollmarkt.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags waren, trotz eines starken Gewitterregens, die Käufer noch sehr thätig im Markte, und es wurden mit einem Preisabstich von 20 bis 25 Thlr. noch viele zurückgebliebene Schaffereien verkauft, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß dieses traurige Schicksal sogar auch einige, wenn auch nur wenige, bessere Wollen traf, die bei einem früheren Verkauf erheblich besser weggegangen wären. Auch der heutige Vormittag zeigt noch einen regen Verkehr und das noch vorhandene Quantum dürfte bis Abend ganz geräumt sein. Da die Bestände ziemlich gelichtet und noch manche Fabrikanten ihren Bedarf nicht ganz gedeckt, so ist seit heute Morgen die Stimmung etwas fester geworden, ohne daß irgend ein merklicher Umschwung eingetreten wäre. Die Preise der verschiedenen, zum Verkauf gekommenen Gattungen stellen sich etwa, wie folgt: Hochfeine schlesische Einschnuren von 85 bis nahezu 100. Einzelne extrafeine Posten erlangten darüber hinaus. Feine schlesische Einschnuren von 72—80—82. Mittelfeine schlesische Einschnuren von 62—70. Mittel schlesische Einschnuren von 48—58. Rustikalwollen 40—44, einzelne Posten wurden noch darunter verkauft. Hochfeine posener Einschnuren 63—70. Mittelfeine posener Einschnuren 55—62. Mittel posener Einschnuren 46—53. Hochfeine Sterblinge (vorzügliche Waare) in kleineren Posten 55 bis 60. Feine 48—52. Schlesische Verberwollen in den 30er u. 40er Thlrn. Käufer waren: Franzosen, Engländer, Russen, Schweden, Rheinländer und viele andere zollvereinsländische Fabrikanten, sowie Hamburger Großhändler. (B. S. B.)

Bermischtes.

* **München**, 9. Juni. (Tel.) Gegenüber den ungenauen und übertriebenen Gerüchten über den gestrigen bei Irrenhölle stattgefundenen Zusammenstoß zweier Bahnzüge wird jetzt amtlich gemeldet, daß bei dem Unfälle von den Passagieren Niemand verletzt ist, wohl aber zwei Fahrbedienstete verunglückt und 15 Wagen beschädigt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Bekanntmachung.

Die **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria** zu Berlin, Landesherzlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlass vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der königlichen Aufsichts-Behörde den Nachweis geführt, daß von der ersten, drei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von einer Million Thaler, oder 1000 Stück Aktien à 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei.

Diesem Nachweis hat die Gesellschaft, laut Reskript des kgl. Polizei-Präsidiums vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämtlicher königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des preussischen Staates.

Zum General-Agenten für den Regierungsbezirk Posen haben wir ernannt

den Herrn **Adolph Hamel**,

in Posen, Kleine Ritterstr. 4.,

welcher zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt ist.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Patria.

Der Direktor

Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung habe ich mich und die Herren Agenten der Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämienätzen bestens empfohlen.

Posen, den 6. Juni 1869.

Der Generalagent der „Patria.“

Adolph Hamel,

Kleine Ritterstraße 4.

Die **Jugend und die Schönheit**,

welche uns die Natur verliehen hat, so lange als möglich zu bewahren und die Mängel, welche Krankheit und Alter im Gesicht herbeiführt, zu verbessern oder zu verdecken ist eine Kunst, welche Jeden interessieren muß. Die berühmte Orientalische Kosmetik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Hermann Moegelin** in Posen, Bergstraße 9, in Klacows a 20 Sgr., befähigt radikal alle Flecken, Mitesser, Sommersprossen und andere Hässlichkeiten des Gesichts.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Schrimm, den 7. Juni 1869.

Der der Witwe und den Erben des Schiffseigeners **Gottlieb Grundmann** gehörige, hieselbst auf der Warte befindliche **Dortahn II. 596** nebst Utensilien, abgeschätzt auf 420 Thlr., zufolge der in der Registratur eingelebten Tage und Weisbrief soll

am 14. Juli 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Veräußerung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags wird am 19. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr, erfolgen.

Die Schiffsgläubiger und alle sonstigen Gläubiger, welche ein Pfandrecht an dem Dortahn, ihre Rechte bei dem Subhastations-Richter anzumelden.

Der Betrag der von dem Bieter zu erlegenden Kaution ist auf 40 Thlr. bestimmt.

Das frühere Subhastations-Patent wird hierdurch aufgehoben.

Gefunden am 8. d. M. auf der Brom-

berger Chauffee ein **Herrenpelz**.

Der legitime Eigentümer wolle denselben gegen Erstattung der Kosten dieses Inserates und Gewährung eines Findexones bei Vermeidung der Behandlung des Fundes als herrenloses Gut binnen 14 Tagen beim Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Posen, 9. Juni 1869.

Der Distrikts-Kommissarius

Strasburg.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wągrowiec.

Das dem Probst **Józef Zemburki** gehörige Mühlengrundstück **Nagomühle**, abgeschätzt auf 23,951 Thlr. 10 Sgr. laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Tage, soll

am 22. November 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubigerin **Johanna Emilie Görtel** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Reich** von hier, ist durch Alford beendet.

Samter, den 5. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die **Forsorgehelfenstelle** im Revier

Granowice, mit welcher

1) ein baare Gehalt von jährlich 150 Thlr. inkl. des an den betreffenden Revierförster zu zahlenden Kostgeldes von monatlich 6 Thlr.,

2) drei Klastern halb harten, halb weichen Brennholzes, wie es der Schlag giebt, zwar schlagelohnfrei, aber ohne Vergütung der Anfuhr und des Kleinmachens und

3) freie Wohnung beim Revierförster verknüpft ist, wird am 1. Juli c. vacant und soll dieselbe unter der Bedingung der vorge-

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Wągrowcu.

Młyn **Nugomühle**, należący do proboszcza **Nagom Tryburkiego**, oszacowany na 23,951 tal. 10 sgr. podług tary, mogącej być przejętą wraz z wykazem hipoteczny i warunkami w biurowie naszym III. A., ma być

dnia 22. listopada 1869,

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłym posiedzeń sądowych sprzedany.

Niewiadoma z pobytu wierzycielka **Johanna Emilia Goertel** zapożywa się niniejszem publicznie.

Wierzyciele, którzy względem jakiej z księgi hipotecznej nie pokazującej się pretensji realnej ze summy kupna zaspokojenia szukają, niech się z pretensjami swemi do nas zgłoszą.

Obwieszczenie.

Konkurs nad majątkiem kupca **Marcusa Reich** tu z tą zakończonym został przez układ.

Szamotyły, dnia 5. Czerwca 1869.

Królewski Sąd powiatowy.

Wydział I.

schriebenen jederzeitigen gegenseitigen vordringlichen Kündigung durch einen zur königlichen Verlegung berechtigten mit dem Atteste des Waffengebrauchs versehenen Korpsjäger der Klasse A. weiter besetzt werden.

Hierauf reflektierende Korpsjäger wollen demnach alsbald dem unterzeichneten Korpskommandanten ihre bezüglichen Atteste, sowie ihr Schulzeugniß, entweder im Originale oder in beglaubigten Abschriften, portofrei einreichen.

Fr. W. Gahn, den 7. Juni 1869.

Fürstlich Thurn und Taxisches

Forstamt Krotoszyn

gez. **Bothe.**

Möbel- u. Auktion.

Montag den 14. Juni, Vormittags

von 10 Uhr ab, **Langestraße Nr. 8a.**, (Ecke der Halldorfstraße, im neu erbauten, der Frau v. Jagodzinska gehörigen Hause), werde ich wegen Umzugs nach **Wreschen** diverse fast neue **Mahagoni- u. eichene antike geschnitzte**

Möbel, als: **Sopha, Fauteuils, Polsterstühle mit elegantem Bezug, Pfeilerstühle mit Marmorplatte, Bettstellen mit guten Matten, Komoden, Sopha, Schreib-, Spiel- und Nachttische, Kleider- und Wäschespinde**, um 12 Uhr

ein gutes **Polyander-Pianino**,

demnächst einen guten **halbverdeckten**

Wagen u. öffentl. meistbietend versteigern.

Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissar.

Delgemälde- u. Auktion.

Dienstag den 15. Juni, Vormittags

von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Neuestraße Nr. 1** im früheren **Zupan'schen** Laden verschiedene **Landschaften, Seesüde, Heiligenbilder, Genres al-**

ter berühmter Meister, gute Kupfer-

stiche, Wästen, Spieldosen, Albums

u. öffentl. meistbietend gegen gleich baare

Bahlung versteigern.

Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissar.

In **Brzostownia** bei **Kions**

werden wir Montag den 21.

Juni a. c., von 9 Uhr Vormit-

tags ab auf dem Wege der öffent-

lichen Lizitation gegen sofortige

Baarzahlung verkaufen: **Pferde,**

Geschirre, Kutschwagen, Möbel,

Uhren, seltene Münzen und

Antiquitäten, wie auch alte,

schöne Waffen, Tischwäsche und

Betten und dergleichen zum Nach-

lasse des verstorbenen Joseph v.

Zychliński gehörige Gegenstände.

Die **Testaments-Exekutoren**.

Wladimir von Wolniewicz.

Stanislaus von Sczaniecki.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der gerichtliche Ausverkauf der zur **Leon Dattelbaum'schen Konkurs-**

Masse gehörigen Waarenbestände, und zwar:

Schirme, Stöcke, Rauchexquisiten, Galanterie, Leder, Stahl,

Holz- und Spielwaaren u. c.

findet täglich **Vormittags von 9 bis 1 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis**

6 Uhr in dem Geschäftlokale **Neuestraße 4** zu bedeutend herabgesetzten

Preisen statt.

Hugo Gerstel,

gerichtlicher Verwalter der **L. Dattelbaum'schen Konkursmasse.**

(Beilage.)

Sommer-Saison
1869.

Bad Homburg

Sommer-Saison
1869.

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs**, namentlich der Leber und Milz, bei der **Selbsucht, der Gicht** etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwässer von durchgreifender Wirkung.

Im **Badehaufe** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Klei-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit verfeinertem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. **Sitzel**, der sich speziell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Konversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält **prachtvoll dekorierte Räume**, einen großen **Ball- und Konzert-Saal**, einen vortrefflich ventilirten **Billard-Salon**, mehrere geschmackvoll ausgestattete **Spielsäle**, sowie **Kaffee- und Rauchzimmer**. Das große **Lesekabine** ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante **Restaurantsalon**, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphaltp-Terrasse des Kurgartens. Die **Restaurations** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaal.

Die Zeit vom 7. August bis Ende September wird wiederum durch die beliebte Italienische Oper unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** ausgefüllt werden; die gefeierte Primadonna, Madame **Adeline Patti**, ist erneuert dazu gewonnen; desgleichen die vorzüglichen Sänger **Nicolini, Agnesi, Verger** etc. etc.

Außerdem wird dem Publikum eine neue, noch nicht dagewesene Unterhaltung geboten. Das Theater des **Palais Royal** in Paris muß nämlich zur nächsten Sommerzeit durch einige nöthig gewordene Reparaturen momentan geschlossen werden, und sind die Mitglieder dieser Bühne dadurch eine Zeit lang frei. — Sofort wurde diese Gelegenheit von der Kurhaus-Administration benutzt, um diese ganze Gesellschaft zu einem Gastspiele in Homburg zu engagieren; sie zählt 38 Personen und wird vom 3. Juli bis 3. August im Ganzen zehnmal auftreten. Die Vorstellungen dieser Künstler sind bekanntlich äußerst launig und humoristisch und werden nicht verfehlen, das Publikum höchlichst zu interessieren.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkt Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden mittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Seebad Swinemünde.

Die hiesigen verbesserten und bequem eingerichteten Seebade-Anstalten werden am 20. Juni eröffnet und werden Badequartiere in allen Größen zu billigen Preisen durch uns vermittelt. Außer reizenden Parteen, welche in der Umgegend zu Wasser und zu Lande gemacht werden können, bieten den Gästen Abwechslung und Zerstreuung: der Besuch des Theaters, der Festungsanlagen mit dem gegen 200 Fuß hohen Leuchtturme, das neue großartige schwimmende Marinedock, die kolossalen, den Hafen schützenden Granitmolen, die umfangreiche schattige Plantage unmittelbar vor der Stadt, durch welche sorgsam gepflegte feste Wege nach den Bädern und nach dem Strande führen.

Außer einem geringen Musikkbeitrag unterliegen die Badegäste keiner Besteuerung, vielmehr werden Konzerte, Bälle und sonstige Vergnügungen für Rechnung der Badefaste arrangirt.

Swinemünde, den 11. Mai 1869.

Die Bade-Direktion.

In meiner **Badeanstalt, Mühlenstraße Nr. 21**, habe ich zu meinen römischen und warmen Wannenbädern noch kalte Nass- und Brausebäder eingerichtet und empfehle diese mit den billigsten Preisen zur geneigten Beachtung.

T. Bischoff.

Ueber **chronische Frauenkrankheiten** bin ich von jetzt an des Nachmittags von 3—5 Uhr in meiner Wohnung zu konsultiren.

Dr. Lehmann,

Breitestraße 11.

Institut für Augenkrankh.

Sprechst. täglich von 9—11 und von 3—4

Dr. Wurm, Wilhelmspl. 6.**Hôtel de Rome**

bittet um Anmeldungen von gut möblirten Zimmern für die Dauer des Wollmarktes.

Geschäfts-Eröffnung!

Vom 8. Juni dieses Jahres ab eröffne eine **Salz-Niederlage** hiesigen Orts, **Schiffstraße Nr. 22**, im Kleemannschen Grundstück, unter der Firma:

Wilh. Schwarz.

Indem ich dies Unternehmen einer geehrten Kaufmannschaft sowie den Bewohnern von Stadt und Umgegend zur geneigten Beachtung bestens empfehle, verspreche bei reeller und pünktlicher Bedienung die solidesten Preise.

Posen, im Mai 1869.

Wilh. Schwarz.

Ein junger Mann, welcher von der Kavallerie losgekommen ist, wünscht gegen bill. Honorar Pferde zureiten. Nähere Auskunft bei **H. Werner, St. Mari. 78, 2 Treppen.**

Englische Schmiedefohlen,

Prima-Qualität, offerirt billigst
Hirsch Tocplitz,
Wallishei 27.

Gerste,**Safer,**

blaue und gelbe Lupinen,

sowie

sämmliche Sämereien

empfehl

Manasse Werner,

Gr. Gerberstr. 17.

Täglich

frisch geschnittene Rosen

find zu haben Wallishei Nr. 85 und Cybina-

straße Nr. 9.

Lupinen,

blaue, zu Futterzwecken, sowie sämmliche

Sorten

Feld- und Wald-Sämereien

offerirt zu äußerst billigen Preisen

die Samenhandlung

Heinrich Auerbach.

Komtoir: Breite- und Gerberstr. Ecke 14,

1. Etage.

Gelbe Lupine, Rapskuchen,
sowie **roggen-Futtermehl** offerirt
Elias Basch.

Auf dem Kirchplatz **Graben Nr. 1** stehen **alte Mauersteine** und **Fliesen** zum Verkauf. Näheres bei Herrn **Kleemann** hier Schiffstr. 15.

Stettiner Portland-Cement
in Original-Gebinden und besser Qualität offerirt billigst

Rudolph Rabsilber in Posen,

Breitestraße 20 und Büttelstraße 10.

Auf dem Dom. **Sapowice** bei

Stenschemo stehen

150 Fettafse,

6 Milchkühe und

mehrere Zuchtsauen

zum Verkauf.

Auktion

von

Danziger Niederungs-Rühen
zu **Schellmühl** bei Danzig.

Mittwoch, den 30. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich 50 ausgerlesene Kühe der milchreichen Danziger Niederungsrace im Alter von 2 bis 9 Jahren, von denen einige ganz frischmilchend sind, andere seit mehreren Wochen gefalbt haben und zum Theil mit einem Bullen derselben, zum Theil mit einem der Holländer Race belegt sind, auf meiner Besitzung meistbietend verkaufen. Ein spezielles Verzeichniß der Thiere, aus welchem Alter, Lebendgewicht, Milchtrag etc. zu ersehen, wird auf Verlangen portofrei zugesendet. **Schellmühl** bei Danzig, den 31. Mai 1869.

Genschow.

150 kernfette Hammel zum Verkauf in **Kowalskie.**

75 dreijährige, schwere und kernfette Masthammel stehen zum Verkauf in **Saracz-Mühle** b. Obornik.

Der Oberbuchhalter **Ulrich**, Wlida 9, verkauft **Möbel und Hausgeräth** aus freier Hand.

North British and Mercantile,

bestehend seit 1809.

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

mit Domicil

in Berlin.

Grundkapital 13,333,000 Thlr.

Reservefonds ultimo 1868 18,920,786

Garantiemittel überhaupt 32,253,786

Gesamt-Einnahme pro 1868 5,345,340 Thlr.

Die Gesellschaft, eine der reichsten und ältesten, welche in Deutschland arbeiten, schließt Feuerversicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Für Landwirtschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. — Sicherstellung der Hypothekengläubiger. — Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Anträge nehmen entgegen und jede nähere Auskunft ertheilen
die General-Agentur

S. A. Krueger,

Posen, Wilhelmsstr. 9,

sowie alle Haupt- und Spezial-Agenten.

Bekanntmachung.

Die **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria** zu Berlin, Landesherzlich bestätigt durch Allerhöchsten Erlass vom 26. September 1868, hatte in ihrem Statut die Verpflichtung übernommen, ihre Geschäfte nicht eher zu eröffnen, bis sie vor der königlichen Aufsichtsbehörde den Nachweis geführt, daß von der ersten Zwei Millionen Thaler betragenden Emission ihres Grundkapitals die Summe von Einer Million Thaler oder 1000 Stück Aktien à 1000 Thlr., nach den Bestimmungen des Statuts vollständig eingezahlt, resp. belegt sei.

Diesen Nachweis hat die Gesellschaft, laut Restrikt des kgl. Polizei-Präsidium vom 29. Mai 1869 und Entscheidung der Herren Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern, rechtzeitig geführt, wie die Bekanntmachungen in den Amtsblättern sämtlicher königlichen Regierungen erweisen, und es eröffnet dieselbe nunmehr ihre Geschäfte im ganzen Bereiche des Preussischen Staates. Zum Subdirektor für die Regierungsbezirke Bromberg, Posen und Marienwerder haben wir ernannt den Herrn **Karl Albert Busse**, Posenerstraße 16 in Bromberg; zum Generalagenten für den Regierungsbezirk Bromberg und die Kreise Schlochau, Ratow, Königsberg und Deutsch-Erone vom Regierungsbezirk Danzig den Herrn Kreisgerichts-Rath **Adolph Schmidt** in Bromberg, Neue Pfarrstraße 7/8, welche zum Abschluß von Versicherungen und zur Errichtung von Haupt- und Spezial-Agenturen von uns ermächtigt sind.

Berlin, den 1. Juni 1869.

Feuer-Versicherungs-Aktien-**Gesellschaft****Patria.**

Der Direktor

Scheibler.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns und die nachstehend benannten

Herrn Agenten zum Abschluß von Versicherungen für die Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Patria zu Berlin zu festen und billigen Prämien bestens empfohlen.

Bromberg, den 7. Juni 1869.

Bromberg, der Subdirektor **Carl Albert Busse**,der Generalagent **Adolph Schmidt**,der Hauptagent **Herrmann Holzermann**,

Speditur,

der Agent **Carl Roepke**, Gastwirth,der Agent **Gustav Block**, Gastwirth,**Snowerclaw** d. Hauptagent **Johann Schulz**, Lehrer,**Gnesen** der Hauptagent **v. Schachtmeyer**, Rentier,**Königsberg** der Hauptagent **A. Reinicke**, Kreis-

Taxator,

Gniewkowo der Agent **Lukaszewski**, Stadtkämmerer,**Strzelno** der Agent **A. Rohr**, Lehrer,**Trzemeszno** der Agent **Ignatz Benz**, Privatsekretär,**Mogilno** der Agent **Friedrich**, Kreis-Trans-

porteur,

Wagrowice der Agent **S. Radecki**, Kaufmann,**Zanowice** der Agent **F. W. Jensch**,**Bydowo** der Agent **Schultz**, Bürgermeister,**Nielshau** der Agent **Storz**,**Czarniewo** d. Agent **Kmiecikowski**, Stadtkämmerer,

Sekretär,

Wirsitz der Agent **Franz Gramse**, Kreisfeld-

webel,

Bandsburg der Agent **Abel**, Kanzlist,**Zempelburg** der Agent **G. Goetz**, Kaufmann,**Luchel** der Agent **Kasüschke**, Aktuar,**Schlochau** der Agent **Jul. Kemmel**, Buch-

druckereibesitzer,

Jastrów der Agent **S. Bellmann**, Kaufmann,**Platow** der Agent **C. Wlokeczynski**, Tischler-

meister,

Deutsch-Erone der Agent **G. Loose**, Kauf-

mann,

Sitzkowo der Agent **Modrzewski**, Post-

expediteur,

Kafel der Agent **Gustav Krüger**, Kaufmann,**Czarnikau** der Agent **Ernst Wassmanns-**

dorf, Aderbürger.

Rudolph Rabsilber in Posen,

Breitestraße 20, Büttelstraße 10, empfiehlt ergebenst sein seit 23 Jahren hier bestehendes
Speditions- und Verladungs-Geschäft

zur Uebernahme von

Woll-Speditionen, Dampfkessel-, Maschinen- und Möbel-Transporten, sowie Abrollen von Wollen etc. von der Bahn und auf Lager schaffen, unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

Während des Wollmarktes, Comptoir: Alten Markt und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60.

Aufgeschlossener Peru-Guano von Ohlendorf & Co.

garantirt: 10% Stickstoff, 10% lösliche Phosphorsäure.

jüngste Analyse { 10,91% Stickstoff,

der Versuchstation Aushen { 10,48% lösliche Phosphorsäure,

General-Depot für die Provinz Posen

S. Calvary, Posen,

Breitestraße 1.

Moritz Milch,

Fabrik in Jerzyce bei Posen,

empfehlend zur Herbstsaat seine unter der Kontrolle der agrarisch-chemischen Versuchstation in Aushen bei Schmiegel stehenden Fabrikate und sonstigen Düngstoffe, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl, mit Schwefelsäure auf-
geschlossen,

Superphosphat,

Knochenmehl mit 40% Peru-Guano,

Superphosphat mit 40% Peru-Guano,

Schwefelsaures Ammoniak,

Ammoniakalisches Superphosphat,

Echten Peru-Guano,

Echten Peru-Guano, gemahlen,

und leistet für den Gehalt der Fabrikate nach der Analyse Garantie.

Landwirthschaftliches.

Den Herren Landwirthen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zum Wollmarkt in Posen eintreffe und im Comptoir des Hrn. **L. Kunkel**, Gerberstr. 41, am 10., 11. und 12. d. Aufträge auf Holsteiner (Wilder Mark), Breitenburger, Londernsche, Angelnische, Holländer, Ostfriesische und Oldenburger Rube, Kalben, Kälber und Bullen, Londernsche, Bayrische, Boigtländer und Egerthaler Zugochsen, Dänische, Holsteiner und Hannoversche Pferde und Fohlen entgegennehme.

Auch bringe ich 8 Dänische Zuchtstuten mit zum Verkauf, von welchen 2 auf letzter Breslauer Ausstellung prämiirt worden sind.

Hugo Lehnert,

aus Gr.-Sammer b. Jagnif.

Goldfische

empfehlend
Louis Moebius.

Gummischeuhe und Gummi-Regenmäntel werden reparirt, auch alle andere Schuhmacherarbeit für Herren wird versertigt bei

Zaetjer, Venetianerstr. 5,

auf dem Hofe Parlerre.

AVIS.

Die besten Kleiderstoffe, hochfeine Alpaccas, elegante Barège, französische Battiste, Piquées, wie auch Wustlin-Reise und Leinenstoffe zu Knaben- und Herren-Anzügen verkauft am allerbilligsten

Nathan Wolfsohn,

Markt und Breitestraßen-Ecke, neben der Nothen Apotheke.

Die Wäsche-Fabrik,

Magazin

von Leinen-, Tisch- und Bettzeug,
Weißwaaren

Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt),

Posen, Markt Nr. 63,

liefert komplette Ausstattungen, einfache wie eleganteste, in solider Waare zu den billigsten Fabrikpreisen.

1865. Stettin. 1867. Paris. Preismedaillen.

1868. Bromberg. Einzige goldene Medaille.

Fertige Damenkleider, Jacquets, Paletots und Mantelets, Long-Chales und Reise-Plaids, Reisdecken, Steppdecken, Portiören und Möbelfstoffe, Gardinen, Teppiche und Bettvorleger, Alle Arten Kleiderstoffe.

Große Auswahl, billigste Preise.

Neuestraße 4.

S. H. Korach.

Unter Garantie der Haltbarkeit

empfehlend der erste Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar von

S. Tucholski, Wilhelmstraße Nr. 10, sein großes Lager zu solchen Preisen.

S. Tucholski,

Wilhelmstraße 10.



Die von Aertzen empfohlenen Latrigischen Baldwolf-Fabrikate und Präparate gegen Gicht und Rheumatismus sind stets vorrätzig bei **Eugen Werner,** Wilhelmstraße 5.

Blousen, Hauben, Garnituren, Elegante Fanchons und Barben, Elegante Schärpen, Französische Korsets, Krinolinen, Elegante Unterröcke, Strümpfe in allen Gattungen, Handschuhe, Französische Bijouterien, sowie sämtliche Weiß- und Kurzwaaren in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

Max Heymann, vorm. Z. Zadek & Co., 3 Neuestraße 5.

Unterbeinkleider, Jacken, Strümpfe, Socken u. Anstricker

in größter Auswahl bei

Louis Levy,

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis d. Postuhr.

Wäsche jeder Art

wäscht und plättet auf das Feinste die Dampf-Wäscherei für weiße Wäsche von Bronislawa Gutsch, Posen, Lindenstraße 2. Spez. Preiskurants zu Diensten.

Tapeten

größter und geschmackvollster Auswahl am allerbilligsten bei

Gebr. Korach, Markt 40

Größtes Lager Billard-Tuche

— 11/4 u. 12/4 Berl. Elle breit — zum Preise von 2 1/4 Thlr. bis 3 3/4 Thlr. pr. Berl. Elle, bei **Gebr. Tobias** in Berlin, Oberwasserstraße Nr. 12, Ecke der Kreuzstraße. Musterabschnitte werden auf Verlangen sofort franko zugesandt.

Eleganteste Ausführung.

O. Ehlert's

Herren-Garderobe-Magazin,

Alter Markt Nr. 72,

empfehlend zum Wollmarkt den geehrten Kunden und Herren Gutsbesitzern seine Herren-Garderobe-Artikel in großer Auswahl.

Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden effectuirt.

Modernste Façon.

Allerneueste Blousen, Schärpen, gestickte Röcke, Krinolinen, Korsets, Pariser Bijouterien, Handschuhe etc. empfehlend

M. Zadek jun.,

Neuestraße 4.

Weißwaaren- u. Strumpflager.

Die neuesten **Sonnenschirme und Schirmfächer** empfehlend zu den billigsten

Preisen

Louis Levy,

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis d. Postuhr.

Sonnenschirme, Herrenhüte, engl. Papierkragen und Schlipse billigt bei
Gebr. Korach, Markt 40.

Eine Partie **Regenröcke**

sind soeben angelangt und empfehlend solche

C. Ehlert,

Alter Markt 72.

Ich erhielt heute eine Sendung Waare, bestehend aus Leinwand, Tischdecken, echtem Sammet, Seidenzeug, Guipüre-Kragen u. Spitzen, sowie 100 Pfd. Herren- und Damen-Kragen, Schlipse und eine gr. Partie Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe u. dgl. mehr, und soll diese selbe schleunigst verkauft werden.

S. Abrahamssohn Wice, am Fischmarkt.

Die anerkannten eisernen **Schmörtöpfe** mit hermetischen Verschluss, sind wiederum vorrätzig.

Magnus Beradt,

Eisenhandlung, Breitestraße 20.

Neue starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf am Warschauer Thor Nr. 5.

J. Schneider.

W. Schmidt jun., Hof-Friseur,

Berlin, Jerusalemstrasse Nr. 15, Beletage, neben der Loewen-Apotheke.

empfehlend als das Dauerhafteste, Natürlichste und Leichteste die nur von ihm gefertigten

ganzen patentirten porösen Haartouren

ohne Feder und ohne Kleben für Herren und Damen, auf einer Gaze von **weissem Menschenhaar.**

Die Touren entsprechen allen Anforderungen. Die Haut scheint ungehindert durch, der Schweiß dringt gleich nach aussen und verdunstet, in Folge dessen bleibt der Kopf stets in gleicher Temperatur und ist gegen Erkältung geschützt. Der Scheitel schmutzt nie und kann beliebig gezogen werden.

Für **Damenscheitel** ist dieser Stoff höchst praktisch, weil der **Scheitelaufang** nie sichtbar ist.

Auswärtige belieben das Maas einzusenden: a) Umfang des Kopfes, b) Länge von einem Ohre zum andern über den Vorderkopf; c) Länge von einem Ohre zum andern im Nacken, nebst Angabe der Haartracht und einer Haarprobe. Bei Platten ein der kahlen Stelle entsprechendes Papier-Muster.

Exemplare zur Ansicht stets bereit. Nicht convenirende Arbeiten werden gratis geändert und umgetauscht.

Alle Arten von Haararbeiten für Damen werden gefertigt.

Meine **Glaserei**, worin alle vorkommenden Glaserarbeiten

prompt und reell ausgeführt werden, sowie meine **Tafelglas-Handlung** en gros & en detail, welche mit halbweißem, westpreussischem und rheinländischem Glase bestens sortirt ist, halte ich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Auch werden Bilder mit Kölner Rahmleisten in schwarz, Polysander, Nußbaum und Gold ganz sauber eingefast.

Oscar Kallmann,

Posen, Wilhelmstraße Nr. 8, neben der Post.

Gartenmöbel in Guß- und Schmiedeeisen, sowie **Gartenbeet-Verzierungen** in den neuesten Mustern, wie solche in meinem Garten am Bahnhof in Augenschein genommen werden können, halte bestens empfohlen

S. J. Auerbach,

Fabrik für Bau- und Kunstschlosserei.

Milchglas-Lampenschirme, Cylinder,

wie auch

empfehlen zu billigsten Preisen in bester Qualität, in den neuesten Formen, sowie auch in allen Dimensionen. Preis-Courante nebst Abbildungen senden auf Verlangen franko zu. Preise Netto mit 2%.

Berlin, im Juni 1869.

C. R. J. Jawandt & Co.,

Alexanderstr. 51.

Mein durch neue bedeutende Zufuhren verstärktes Lager französischer und schlesischer **Mühlensleine** empfehle zur geneigten Beachtung.

A. Krzyżanowski.

Das große, vollständig assortirte Nähmaschinen-Lager

von **A. Heinze**, Friedrichstr. 13, neben der Weinhandl. des Hrn. Ed. Kach, dürfte jeder Käufer resp. Käuferin zu befriedigen im Stande sein. Es sind dort ausgestellt die unübertroffene, weltberühmte **Wheeler & Wilson Original-Familien-Nähmaschine**, im Preise von 50 Thlr. an, **Singers Familien-Nähmaschine**, Littr. A., von 55 Thlr. an, **Grover & Bakers Schneider- u. Schuhmachermaschine**, von 65 Thlr. an, **System Mansfeld-Singer in Cylinderform**, etwas ganz Neues und Vorzügliches für Schneider und Schuhmacher, **Hand-Nähmaschinen** von 8 Thlr. an, und **Kleine Familien-Nähmaschinen** zu 35 Thlr. Um geneigten Zuspruch bittet

A. Heinze, Friedrichstr. 13.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Kirst, St. Martin 60,

empfeilt echte Wiener Stuhlklänge von **Jos. Riedl** in Wien, die sich durch vorzüglichen Ton und feste Konstruktion besonders auszeichnen, unter dreijähriger Garantie zu billigsten Fabrikpreisen.

Pianos mit französischer Mechanik zu den billigsten Preisen. Reparaturen und Stimmungen werden in Posen, sowie in der Provinz reell und billigst ausgeführt.

Patent-Regulir-Kachelöfen.

Die verbesserten Patent-Regulir-Öfen ersparen 50 Prozent an Brennmaterial und halten, mit gesiebter Kokssteine einmal geheizt, unter gleichmäßigem Wärmeabgabe je nach der Regulirung und lokalen Umständen 1-4 Tage Feuer.

Diese Öfen ersparen Geld, Zeit und Raum. Es lässt sich mit denselben namentlich auch eine sehr zweckmäßige Ventilation verbinden, wodurch sie für Krankenzimmer, Lazarethe sehr werthvoll werden.

Auch alle Öfen lassen sich zu Regulir-Öfen umändern; ich halte von den Regulir-Öfen stets Lager und habe zur Probe und Ansicht einen solchen in meiner Wohnung aufstellen lassen.

F. Sturtzel,

Wilhelmsplatz Nr. 9.

Tätowir- und Schafmarkirzangen,

Troikare, Gliten, Gummesser, Haarseile und Imptnadeln, Bullenringe, Pferdepfeifen, sowie vollständige Verbandtaschen empfiehlt die Messerfabrik von

C. Preiss, Breslauerstraße 2.

Die Pianofabrik von Poggenpohl & Co.

in Berlin, Drantenstr. 158, liefert elegante Pianos mit vollendeter Tonfülle von 140 Thlr. an, mit 5jähriger Garantie.

Trepanations-Troikare

für drehrante Schäfe, Instrumente für die Schafzucht, sowie thierärztliche komplette Verbandtaschen und einzelne Instrumente empfiehlt billigst

August Klug,

Breslauerstr. 3.

Specialität Pumpen.

Centrifugal-Dampf-California- etc. Pumpen. Amerik. Röhrenbrunnen ohne Brunnenkessel.

Posener Landwehrverein.

Es soll die Lieferung der Särge nebst Zubehör für den Posener Landwehrverein im Wege der Submission vergeben werden. Die Herren Tischlermeister werden daher ersucht, ihre Offerten bis zum 1. Juli d. J. bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Kaufmann Kahler, Wasser- und Schlosserstraßen-Ecke Nr. 6, einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Posen, den 10. Juni 1869.

Der Vorstand des Posener Landwehr-Vereins.

Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angefüllt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verrotten oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser**.

E. Hückstaedt in Berlin, Pringensstraße Nr. 37.

Zu haben à Flasche 5 Sgr.

bei Frau **Am. Wuttke**

in Posen, Wasserstr. 8-9.

Fertige Delfarben

hat in allen Couleuren vorrätig die Farbenhandlung von

Adolph Asch,

Schloßstr. 5.

Die Fabrik für künstliche Mineralwasser von

Emil Mattheus, Wilhelmspl. 6, empfiehlt Selters- und Sodawasser, sowie Limonades gazeuses in vorzüglicher Beschaffenheit.

Gefrorenes

in diversen Sorten, auch Eisbaisers empfiehlt die Konditorei von

A. Pfitzner, am Markte.

Erdbeerbowle

in bekannter Güte, à Flasche 12 Sgr., empfiehlt

Julius Buckow, Th. Baldenius Söhne Nachf.

Frisches feinstes Oliven-

Öl empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Fr. Hecht u. Barse Donn. Ab. b. Klefschhoff.

Gebirgs-Simbeerjaft

vorzügliche Qualität, offerirt den Netto-Str. ab hier bei Entnahme von nicht unter 5 Str. zu 16 1/2 Thlr., und darunter bis 1 Str. zu 17 Thlr. per Comptant

Louis Heilborn

in Breslau.

Saftreiche Messina-Citronen

en gros & en détail

empfehlen

C. L. Arndt,

Halbendorfsstraße 8b.

Außer meinen bisherigen schwarzen Thees zu 1, 1 1/2, 1 1/2 und 2 Thlr. für das Pfund empfehle einen mit Peccobüthen gemischten à 1 1/2 Thlr.

J. N. Leitgeber.

Delicate neue Matjes-Feringe empfing

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Dejeuners, Dinners und Soupers

in und außer dem Hause, empfiehlt

Julius Buckow, Th. Baldenius Söhne Nachf.

Fr. Specklundern, mar. Lauch b. Klefschhoff.

Mailänder 10-Francis-Prämien-

ziehung viermal jährlich,

zunächst am 16. Juni c.,

mit Haupt-Gewinnen von

100,000, 50,000,

30,000 Fr.

Ich bin beauftragt diese Obligationen für 2 1/2 Thlr. pro Stück zu verkaufen.

S. Litthauer,

Bonds-Makler, Sapiehaplatz Nr. 5, neben dem Kreisgericht.

Wilhelmsstr. 18 ist eine Kellermwohnung

zu vermieten.

Zu vermieten: Halbendorfsstr. 13 ein Zimmer im ersten Stock v. l. Juli, für 4 Thlr.

1 Kellermwohnung, in der ein Spezkerei-Geschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktober c. zu vermieten **Gr. Gerberstr. 17.**

1 zweifelhastiges Parterre-Zimmer, an der Wilhelmsstraße gelegen, ist vom 1. Juli c. zu vermieten. Näheres **Große Gerberstraße 17.**

Eine Wollremise ist auf zwei Monate zu vermieten. Näheres **Gr. Gerberstr. 17.**

Ein Schriftseher, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort dauernde Kondition in der

R. F. Frank'schen Buchdruckerei in Rawicz

Tüchtige Rod- und Westen-

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,

Markt 55.

Die Hofverwalterstelle

auf dem Dominium Marienberg bei Sten-

schewo ist am 1. Juli c. zu besetzen. Gehalt 80 bis 100 Thlr. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Im Schneidern geübte Damen können sofort dauernd beschäftigt werden.

G. Haller, Berlinerstraße Nr. 31.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nö-

thigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die Mülerei in einer größeren Mühlen-

fabrikation zu erlernen, kann sich melden im Laufe dieses Monats in der Stadtmühle zu

Oberkito, Kreis Samter.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in unser-

em Destillationsgeschäft vom 1. Juli c. eine Stelle als Lehrling.

Gebr. Friedmann.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei

H. Wismach, Badermeister, St. Martin 68.

Ein Lehrling für das Destillations-

Geschäft wird gesucht von **Julius Becker**, Breslauerstr. 22.

An Bierbrauerei-Besitzer!

Ein tüchtiger Braumeister in den besten

Jahren, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Umstände halber eine andere

Stelle. Nähere Auskunft ertheilt der Brau-

meister **Carl Rabatz** in Bremen.

En gros. Stereoscopen. En détail.

Höchst interessante neueste Aufnahme von Landschaften, Städten,

Gruppen, Seestücken, Interieurs, Opernscenen, Actrices etc.

Apparate vorzüglicher Konstruktion.

Wiederverkäufern gewähre größere Vortheile als bei direktem

Bezuge.

J. Lissner,

Buch- und Kunsthandlung, Wilhelmsplatz 5.

!!!! Courserklärungen!!!!

fämmtlicher Staats-, Eisenbahn- und

Werthpapiere, Wechsel etc., 3. Auflage, vom Banquier Ch. Heine, Dreßler,

12 1/2 Sgr., empfiehlt allen Banquiers und Kapitalisten die Buchhandlung

J. J. Heine in Posen,

Markt 85.

Nur für Herren!

Werke in 7 Bänden höchst pikante

Unterhaltungs-Lektüre mit Bildern, verlegt, verendet gegen Franto-Ein-

sendung von 2 Thlr. **Carl Glaser** in Leipzig.

In Betreff des auf morgen (Freitag den

11. Juni) verschobenen

Sommer-Festes des Gesangs-

Vereins

werden die Theilnehmenden ersucht, bis mor-

gen Mittag 1 Uhr bei den Vorstandsmitglie-

dern Erkundigung einzuziehen.

Der Vorstand.

Starke.

Kirchliche Nachrichten.

Wegen der an der St. Pauli-Kirche nö-

thig gewordenen Arbeiten muß die Predigt

am Freitag den 11. d. M. ausfallen; dagegen

wird der sonntägliche Gottesdienst voraussicht-

lich keine Unterbrechung erleiden.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie**

mit dem Herrn **Dr. R. Blaut** in Schwer-

sen beehren wir uns hierdurch Freunden und

Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen

Buß, im Juni 1869.

Julius Glans

und Frau.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde meine liebe

Frau **Louise** geb. **Wenzel** von einer To-

chter glücklich entbunden.

Posen, den 10. Juni 1869.

H. Glitsch.

Am 7. d. M., Nachts 11 Uhr, ver-

schied nach kurzem Leiden unser theurer

Vater, Bruder, Schwiegervater,

Großvater und Urgroßvater, der Parti-

kular Herr **Löbel Lande**, in dem ehren-

vollen Alter von 81 Jahren. Diese trau-

rige Nachricht widmen entfernten Freun-

den und Verwandten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dhromo, Wissa, Sieradz, Berlin, Bül-

lichau, Lobz, Kalisz, Gnesen, Wars-

chau, Breslau, Glogau, Gnesen und

Carne, den 9. Juni 1869.

Gestern Abend starb unser Vater, der

Kaufmann

J. B. Levy,

im 67. Lebensjahre,

Birnbaum, den 10. Juni 1869.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Gestern Abend um 9 1/4 Uhr rief der

Herr unsere liebe Schwägerin und Tante,

die verewittmete Frau **Susanna Wal-**

deck, geb. **Peschel**, in ihrem 74. Lebens-

jahre aus unserer Mitte. Die biedere

Gesinnung und die herzinnige Liebe, mit

welcher sie den Kreis der Familie und

zahlreiche Freunde zu umschließen ver-

stand, sichern ihr ein dauerndes, ver-

ehrungsvolles Andenken.

Dhromo, den 9. Juni 1869.

Die Hinterbliebenen.

Ein unverh. Wirthschafts-Inspettor

wünscht vom 1. Juli ein andern. Engagement.

Näheres zu erfahren Große Ritterstr. 14 im

Niehsbureau der Madame **Anders**.

Eine anständig gebildete Frau, welche gute

Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht vom 1. Juli

eine Stellung als Wirthschafterin. Näheres

in der Exped. d. Zeitung.

In einem herrschaftlichen Hause auf dem

Land wird zur Unterstützung der Hausfrau

eine evangelische, anständige Person, gleichviel

ob Frau oder Fräulein, gesucht, welche ihre

dienliche Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit

durch längeren Dienst an einem Orte und

darauf bezügliche gute Zeugnisse nachweisen

kann. Abschriften der Zeugnisse an die Exp.

d. Bl. unter v. W. 100. zu adressiren.

Eine gute

Belohnung

demjenigen, welcher ein verloren gegangenes

Medaillon (Kreuzförmig) im Hotel de

Rome abgibt.

In Folge unserer Abreise nach Amerika, resp.

Newport sagen wir uns Freunden u. Verw.,

statt jedes bes. Abschieds, ein herz. Lebewohl.

Rosale Haase, Amalie Moses, Louis Braun.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr entschlief

nach schwerem Leiden sanft und selig im

Herrn unsere theure Mutter, Großmutter

u. Urgroßmutter **Wilhelmine Beder**

geb. **Schmidt** in einem Alter von 82

Jahren. Allen, welche die selig Entschlafene

im Leben geliebt und verehrt haben, diese

Anzeige mit der Bitte um ihre Theil-

nahme in unserm Schmerz.

Die Beerdigung findet Freitag Nach-

mittag um 4 Uhr statt, vom Trauerhause

aus St. Adalbert Nr. 5.

Posen, den 10. Juni 1869.

Adolph Müller,

als Sohn im Namen der übrigen

Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Pastor G.

Schmidt in Gr.-Drensen, dem Prem.-Lieute-

nant Kufferow in Königsberg i. Pr., dem

Staatsanwalt Dr. Mittelfeldt in Altona, dem

Hrn. R. Meyer in Lebbin, dem Oberstabsarzt

Dr. Burghard in Rassel, dem Hrn. R. Derrant

in Berlin; eine Tochter dem Hauptmann von

Stuemer in Rosel, dem Hrn. v. d. Osen in

Schönau,

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. Juni 1869. (Wolfs telegr. Bureau.)

Not. v. 9. v. 8.		Not. v. 9. v. 8.	
Roggen, schwankend.		Fondsbörse: Schluß fest.	
Juni	55 1/2	Markt. Pos. Stm.	
Juli-August . . .	52 1/2	Altien	65 65 64 1/2
Herbst	52	Franzosen	206 1/2 206 1/2
Kassanliste:		Combarben . . .	137 1/2 139 1/2
nicht gemeldet.		Neue Post Pfandbr.	83 1/2 83 1/2
Rüßöl, ruhiger.		Russ. Banknoten	78 1/2 78 1/2
Juni	11 1/2	Poln. Liquidat.	
Herbst	11 1/2	Pfandbriefe . . .	57 1/2 57 1/2
Spiritus, still.		1860 Loose . . .	85 85 86 1/2
Juni	17 1/2	Stallener	56 56 56 1/2
Juli-August . . .	17 1/2	Amerikaner . . .	87 1/2 87 1/2
Herbst	16 1/2	Türken	42 1/2 42 1/2
Kassanliste:			
65,000 Quart.			

Stettin, den 10. Juni 1869. (Marsch & Maas.)

Not. v. 9.		Not. v. 9.	
Weizen, still.		Rüßöl, fest.	
Juni-Juli	68 1/2	Juni	11 1/2
Juli-August . . .	69 1/2	Sept.-Okt. . . .	11 1/2
Sept.-Okt. . . .	68 1/2	Spiritus, matt.	
Roggen, schwankend.		Juni-Juli	16 1/2
Juni-Juli	55 1/2	Juli-August . . .	17 1/2
Juli-August . . .	53 1/2	Sept.-Okt. . . .	16 1/2
Sept.-Okt. . . .	51 1/2		

Börse zu Posen

am 10. Juni 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83 1/2 Gd., do. Rentenbriefe 86 1/2 Br., do. Provinzial-Bantaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligations - , do. 4% Stadt-Obligations - , do. 5% Stadt-Obligations - , poln. Banknoten 78 1/2 Gd.

[Amtlicher Bericht.] Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Wfd.] pr. Juni 53, Juni-Juli 52, Juli-August 50 1/2, August-Sept. 50 1/2, Sept.-Okt. 49 1/2. Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Krallen] (mit Baß) pr. Juni 16 1/2, Juli 16 1/2, August 16 1/2, Sept. 16 1/2, Okt. 15 1/2.

Fonds. [Privatbericht.] 3 1/2 % Prß. Staatsanleihe 82 1/2 Br., 4% Prß. Pfandbr. 83 1/2 Br., do. Rentenbr. 86 1/2, 4 1/2 % do. Prov.-Bank 101 1/2 Br., 4% do. Realcredit 84 Br., 5% do. Stadt-Obligations 93 1/2 Gd., 4% Markt. Pos. Stammakt. 65 1/2, 4% Berlin-Görl. do. 79 Br., 5% Ital. Anl. 56 1/2, 6% Amerit. do. (de 1882) 87 1/2, 5% Türken do. (de 1865) 42 1/2, 5% Defr.-franz. Staatsb. 205 Br., 5% do. Südb. (Comb.) 138 Br., 7 1/2 % Rumän. Eisenb.-Anl. 71 1/2 Br.

Loose. Mail. 10-Jr. (Ziehung 16. d. M.) 2 1/2 Br. [Privatbericht.] Wetter: regnerisch. Roggen: anmirt. pr. Juni 53 Br., u. u. Gd., Juni-Juli 52 Br., u. u. Gd., Juli-August 50 1/2 Br., u. u. Gd., August-Sept. do., Sept.-Okt. 49 Br., u. u. Gd.

Spiritus: schwach behauptet. pr. Juni 16 1/2 Br., u. u. Gd., Juli 16 1/2 Br., u. u. Gd., August 16 1/2 Br., u. u. Gd., Sept. 16 1/2 Br., u. u. Gd., Okt. 15 1/2 Br., u. u. Gd., Novbr. 15 Gd., 15 1/2 Br., u. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juni. Wind. NW. Barometer: 28. Thermometer 15° +.

Die Stimmung für Roggen war heute sehr animirt und die Umsätze erlangten unter entschieden steigenden Preisen einen bedeutenden Umfang. Das Effektivgeschäft war heute bei höheren Preisen nicht ganz unbedeutend, daß es aber an Ausdehnung allmählig bereits wieder verliert, wird kaum bestritten werden können. Gefündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 55 1/2 Rt. Roggenmehl neuerdings ansehnlich besser bezahlt. Weizen merklich höher. Gefündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 63 Rt. Hafer loco und Termine fester. Rüßöl in fester Haltung, aber sehr wenig belebt. Für Spiritus blieben Effecten heute überwiegend und Preise haben unter mäßigen Umsätzen von Neuem etwas nachgegeben. Gefündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 17 1/2 Rt.

Stettin, 9. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: regnig. + 12° R. Barometer 28. Wind: N. Weizen fest und höher, p. 2125 Wfd. loco gelben inländ. 67-70 Rt., bunter poln. 66 1/2-68 1/2 Rt., weißer 69-71 Rt., ungar. 54-63 Rt., 83-85 Wfd. gelber inländ. pr. Juni und Juni-Juli 68 1/2, 69 Br., Juli-August 69 1/2, 70 Br., u. Br., Sept.-Okt. 68 1/2, 69 Br. Roggen animirt, steigend bezahlt, p. 2000 Wfd. loco 54 1/2-56 Rt., ungarischer 64 Rt., pr. Juni 55-56 1/2 Br., Juni-Juli 54 1/2-55 1/2, Juli-Aug. 52 1/2 bis 53 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Oktbr. 51 1/2, 52 Br., Br. u. Gd. Sommergetreide ohne Umzug. Mais loco p. 100 Wfd. ungar. 61 1/2-62 Sgr. Br. heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Serke	Hafer	Erbfen
63-70	54-57	40-44	32-35	52-58 Rt.
Heu 15-20 Sgr., Stroß 8-10 Rt., Kartoffeln 17-20 Rt.				
Rüßöl wenig verändert, loco 11 1/2 Rt. Br., pr. Juni 11 1/2 Br., u. Gd., Juli-August 11 1/2 Br., Sept.-Okt. 11 1/2 Br., Br. u. Gd.				
Spiritus fest, loco ohne Baß 16 1/2-17 Rt. Br., mit Baß 16 1/2 Br., pr. Juni 16 1/2 Br., Juni-Juli 16 1/2 Br., u. Gd., Juli-August 17 Gd., August-Sept. 17 1/2 Gd., Sept.-Okt. 16 1/2 Br.				
Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 20,000 Quart Spiritus.				
Regulirungspreise: Weizen 68 1/2 Rt., Roggen 56 Rt., Rüßöl 11 1/2 Rt., Spiritus 16 1/2 Rt.				
Petroleum pr. Sept.-Oktbr. 7 1/2 Rt. Br.				
Sardellen, 1869er 8 1/2-9 Rt. Br., 9 Gd.				
Veindl, russ 11 1/2 Rt. Br.				

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen höher, loco 6, 15 a 6, 25, pr. Juni 5, 29 1/2, pr. Juli 6, 1 1/2, pr. November 6, 7. Roggen höher, loco 5, 12 a 5, 17 1/2, pr. Juli 5, 12 1/2, pr. November 5, 6. Rüßöl niedriger, loco 12 1/2, pr. Oktober 12 1/2. Veindl loco 11 1/2. Spiritus loco 21 1/2.

Breslau, 9. Juni, Nachmittags. Matter. Spiritus 8000 % Kr. 16 1/2. Roggen pr. Juni 50, pr. Juli-August 48 1/2. Rüßöl pr. Juni 11 1/2, pr. Herbst 11 1/2. Raps fest. Sintl höher.

Bremen, 9. Juni. Petroleum, Standard white, fest, aber ruhig.

Hamburg, 9. Juni, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest. Weizen auf Termine behauptet, Roggen höher. Weizen pr. Juni 5400 Pfund netto 110 1/2 Bantothaler Br., 110 Gd., pr. Juli-August 113 1/2 Br., 113 Gd., pr. August-September 115 Br., 114 1/2 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfund Brutto 92 Br., 91 1/2 Gd., pr. Juli-August 88 Br., 87 1/2 Gd., pr. August-September 87 Br., 86 Gd. Hafer ruhig. Rüßöl stille, loco 23 1/2, pr. Oktober 24 1/2. Spiritus ruhig, pr. Juni-Juli 23 1/2, pr. Juli-August 23 1/2, pr. August-September 24. Kaffee ruhig. Sintl ruhig. Petroleum matt, loco 14 1/2, pr. Mai-Juli 13 1/2, pr. August-Dezember 14 1/2. Regenwetter.

London, 9. Juni. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8950, Gerste 570, Hafer 17,980 Quarters. Beschränkte Geschäftsaussichten. — Prachtvoller, aber kühler.

London, 9. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Schwacher Marktschlag. Weizen sehr unbelebt, Preise nominell unverändert. Gerste sehr ruhig. Alles Uebrige matt bei unveränderten Preisen. — Wetter schön, weniger warm.

Liverpool (via Haag), 9. Juni, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11 1/2, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9 1/2, good middling Dhollerah 9 1/2, fair Bengal 8 1/2, New fair Dorna 10 1/2, Pernam 10 1/2, Smyrna 10 1/2, Egyptische 12 1/2, Dhollerah Schiff genannt 9 1/2.

Paris, 9. Juni, Nachmittags. Rüßöl pr. Juni 27, 50, pr. September-Dezember 99, 50, pr. Januar-April 100, 00 Hauffe. Wehl pr. Juni 55, 25, pr. Juli-August 56, 00, pr. September-Dezember 57, 75 Hauffe. Spiritus pr. Juni 61, 50 — schönes Wetter.

Amsterdam, 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco höher, pr. Juni 197, pr. Oktober 193. Raps pr. Oktober 72 1/2. Rüßöl pr. Herbst 38 1/2. — Wetter bedeckt.

Antwerpen, 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftlos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 47 1/2, pr. September 52, pr. Oktober-Dezember 53 Gd. Unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der D.N.S.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Juni	Nachm. 2	27° 8" 95	+ 10° 8	W	3 bedeckt. Ni.
9. . .	Morg. 10	27° 7" 66	+ 9° 7	W	2 trübe. St., Ni.)
10. . .	Morg. 6	27° 7" 03	+ 7° 2	W	3 heiter. St., Cu.

Regenmenge: 11,5 Pariser Kubitzoll auf den Quadratzuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juni 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 9 Zoll 10. 10. 1. 8.

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 9. Juni 1869.

Preussische Fonds.		Ausländische Fonds.	
Freiwillige Anleihe 4 1/2 %	96 1/2	Defr. Metalliques 5	51 1/2
Staats-Anl. v. 1869 5	102 1/2	do. National-Anl. 5	57 1/2
do. 1864, 65, A. 4 1/2 %	93 1/2	do. 250 fl. Pr. Obl. 4	78 1/2
do. 1867 4 1/2 %	93 1/2	do. 100 fl. Kred. L. 4	93 1/2
do. 1869 4 1/2 %	93 1/2	do. Loose (1860) 5	85 1/2
do. 1864 4 1/2 %	93 1/2	do. Pr.-Sch. v. 64 1/2	68 1/2
do. 1867 A. B. D. C. 4 1/2 %	93 1/2	do. Silb. Anl. v. 64 1/2	63 1/2
do. 1860, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132,			